

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

301 (28.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684702)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wichtigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für auslandische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Almoncon Expeditionen von F. Witten, Mottentstr. 1 u. Ant. Paruffel, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Gerren C. Schlotter, W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 301.

Oldenburg, Donnerstag, den 28. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Behörden, Publikum und Presse.

Oldenburg, 28. Dezember.

„Also das ist unsere Regierung!“ Wir hatten, so schreibt unser parlamentarischer Mitarbeiter aus Berlin, einem Besucher Berlins einen Platz auf der Tribüne des Reichstages besorgt; dem Eintretenden fiel zuerst die gerade gegenüberliegende langgestreckte Bundesratstrade ins Auge. Kritischen Blickes musterte er die Herren Staatssekretäre, Minister, die vielen Ergänzungen und meinte befragt: „Ich hatte mir die Regierung unmaßbarer vorgestellt. Die Herren sind ja sehr ungänglich; sie verkehren, wie ich bemerke, ganz collegial mit den Abgeordneten! So eben sehe ich sogar eine muntere Begrüßung zwischen einem Regierungsmitglied und unserem scharfen X., sonst ein so grimmiger Gegner dieser und vermutlich auch jeder anderen Regierung.“

Neuliche Betrachtungen mag schon mancher gemacht haben. Der Kampf auf dem politischen Schauplatz nimmt sich aus der Entfernung betrachtet zorniger, leidenschaftlicher aus, als er in Wirklichkeit ist. Wer die Parlamentsberichte liest, wird durch die harten Worte der Kritik, welche die Parteien unter einander wie an der Regierung üben, leicht verleitet, sich im Geiste ein Bild von lebhafter Bewegung zu entwerfen. Über solche Redegeschehnisse sind verhältnismäßig selten aufregender Art, und auf das Privatleben übertragen sich die politischen Meinungsverschiedenheiten nicht. Das ist ein guter Brauch in unseren Parlamenten, der auch anderwärts acceptiert werden sollte. Es giebt natürlich Ausnahmen. So wird man z. B. kaum einmal ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion mit einem Herrn von der Regierung im Gespräch erblicken. Im allgemeinen aber gilt als ungeschriebenes Gesetz ein höflicher, freundlicher Verkehr, unbeeinträchtigt durch die politische Richtung.

Sicherlich trägt das Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung auf dem Boden des Parlaments wesentlich dazu bei, daß die Regierung dem Volke nähergerückt ist, daß sie allmählich das Feindschafts- und Unschätzbarkeitsverloren. Der „Minister“ — was war das früher ein von Nimbus umgebenes Wort, welches eine Fülle von Macht und Bedeutung repräsentierte! Heute ist ein Empfang beim Minister auch für den nicht durch Rang oder Titel ausgezeichneten oder erreichbar, als bei dem vielbeschäftigten, reichen Privatmann, der sich nur in den allerwichtigsten Angelegenheiten sprechen läßt. Man darf sagen: (und das gilt auch anderswo! (die Red.).) Je höher der Beamte steht, um so entgegenkommender, verbindlicher ist sein Wesen. Was die Regierung bei dem Einzelnen mitunter unbeliebt macht, ist das immer noch zu sehr auf den barischen, mittelständischen Ton geklammte Benehmen unterer Beamten. In diesen Bureaus kann man die beinahe Empfindung haben, nicht mit derjenigen Höflichkeit behandelt zu werden, die man nach der eigenen Tätigkeit und gemäß seiner Stellung beanspruchen darf. Das Verweilen herbst immer noch, daß „eine Würde, eine Höhe“, die „Vertraulichkeit entfernen“ müsse. Aber eine solche Errichtung von Scheidewänden ist nicht das richtige Mittel, den Respekt zu fördern. Die Autorität einer Regierung hängt ab von der Energie und dem Zielbewußtsein ihrer Handlungen. Wohlwollen im Verkehr mit dem Publikum, bereitwilliges Gehör für Wünsche und Klagen, rasche und erakte Erledigung von Eingaben: das alles verschafft einer Regierung Vertrauen und Popularität.

Im allgemeinen sind die Behörden auch der Presse gegenüber offener geworden. Auch hier gingen die höheren Beamten mit gutem Beispiel voran, indem sie den Journalisten den erbetenen Aufschluß gewährten. Mehrere Reichsämter haben die Einrichtung getroffen, daß ein besonderer Beamter die auf dem Bureau vorliegenden Vertreter der Presse informiert und von mancher amtlichen Stelle aus wird unmittelbar ein zeger Verkehr mit der Presse entfalt. Am längsten haben sich die Polizeiverwaltungen getraut, sich mit der Öffentlichkeit durch die Presse in Verbindung zu setzen. In Berlin ist erst in neuerer Zeit ein vollständiger Umsturz erfolgt. Es waren Versuche gemacht worden, sich der Hilfe der Presse zur Entdeckung von Verbrechern zu bedienen. Statt, wie vorher, den Schleier des Dienstgeheimnisses über die That zu breiten, gab die Kriminalpolizei genaue Einzelheiten bekannt und veranlaßte dadurch eine Anzahl von Personen zu Verbindungen von Beobachtungen und zu anderer Herbeischaffung von Material für die Untersuchung. Einige Berliner Zeitungen entfielen vier- bis fünfmal täglich einen Vertreter zur Polizei. Bei der Reorganisation der Kriminalpolizei ist u. a. eine regelmäßige und unentgeltliche Berichterstattung an die Presse beabsichtigt. Sehr zu schätzen weiß auch die Reichspostverwaltung den Wert der Presse. Die zahlreichen Neuerungen, die Staatssekretär Bobbitt eingeführt hat, sind durch die Zeitungen dem Publikum vertraut gemacht worden. Ebenso legen die Eisenbahndirektionen immer mehr

Gewicht darauf, die Wünsche des Publikums durch Entgegennahme von Denkschriften oder durch Empfang von Abordnungen kennen zu lernen. Bekannt ist ferner, in welcher ausgedehnten Umfange diesmal die Interessenten zu der Vorbereitung der neuen Handelsverträge aufgefordert worden sind.

Behörden, die mit sich reden lassen, die sich den Ansprüchen der Öffentlichkeit zugänglich zeigen, leisten sich selbst einen großen Dienst: sie stellen ihre Einrichtungen und Vorkehrungen in den Schutz der Öffentlichkeit und sie können auf ebensoviel Wohlwollen und Freundschaftlichkeit von Seiten der Bevölkerung rechnen, als sie der Bevölkerung entgegenbringen. — Wir geben in vorstehendem unsern Berliner Mitarbeiter um so lieber das Wort, als der von ihm gekennzeichnete wünschenswerte Standpunkt der Behörden dem Publikum und der Presse gegenüber bei uns noch keineswegs überall, im Gegenteil, erst zu einem sehr kleinen Teile anerkannt ist. Vieles glaubt man im Verkehr mit Behörden noch den alten absolutistischen Grundsatz Ludwig XIV. „L'état c'est moi“ — der Staat bin ich — heimlich, aber bestimmt erklingen zu hören, als das Publikum der Behörden wegen da sei, während über jeder Amtsstube einer Behörde das schöne Wort des großen Friedrich leuchten sollte: „Ich bin des Staates erster Diener.“ Und auch das trifft bei uns öftlich zu: Je höher die Beamten stehen, desto ungänglicher und entgegenkommender sind sie, und damit geben sie den übrigen das beste, leider nicht immer nachgeahmte Beispiel.

Ueber die politische Arbeit der nächsten Zeit

wird uns unterm 27. Dezember aus Berlin geschrieben: Es kann als feststehend gelten, daß die neue Marinevorlage dem Reichstag erst im Februar zugehen wird. Für den Januar sind daher Sitzungen von besonderer Bedeutung nicht zu erwarten. Das Interesse wird sich vornehmlich der Etablierung zuwenden. Der Etat des Reichsamt des Innern pflegt zuerst im Plenum zur Erörterung zu kommen und den breiten Raum bei der zweiten Lesung des Reichshaushalts einzunehmen. Gegen Ende Januar erscheint gewöhnlich der Staatssekretär des Reichspostamts zur Vertretung seines Verwaltungstaths auf der Bundesratstrade. Von den Etatverhandlungen der Budgetkommission verdient diejenige über die Kolonialpolitik Beachtung. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kolonialdirektor über die höchst bedauerlichen Ausschreitungen des früheren Offiziers der südafrikanischen Schutztruppe, Prinz v. Arenberg, berichtet wird, soweit amtliche Meldungen vorliegen. Dem Onkel des Uebelthäters, dem allseitig beliebten Reichstagsabgeordneten Prinz v. Arenberg (Centr.), einem speziell um die koloniale Sache verdienten Manne, muß der Zwischenfall natürlich besonders schmerzhaft sein. — Auch der Etat für Kiautschou wird zu längeren Debatten Anlaß geben, was der Abg. Dr. Richter bei der Generaldebatte bereits andeutete. Für dieses Schicksal gilt das Reichsmarineamt das zuständige Ressort. Seine Vertreter werden besonders auch über die Gesundheitsverhältnisse der ostasiatischen Kolonie Auskunft zu erteilen haben. In privaten Meldungen zufolge ist es nach dieser Richtung hin zur Zeit wenig günstig bestellt.

Der deutsch-englische Geheimvertrag über Delagoa und der Erwerb der asiatischen Kolonien Portugals durch Deutschland.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ will die Wahrheit über den deutsch-englischen Geheimvertrag betreffend die Teilung des portugiesischen Kolonialbesitzes unter Deutschland und England erfahren haben. Es vermahnt die Mächtigkeit seiner Meldung von vornherein gegen etwaige offizielle Dementis. Die zwischen Deutschland, England und Portugal abgeschlossenen Geheimverträge sollen angeblich perfekt werden, sobald die schweizer Juristen ihren Schiedsspruch über den Delagoa-Streit proklamiert haben. — Daß dieser Schiedsspruch zu Ungunsten Portugals ausfallen und letzteres zur Abtretung von annähernd 2 Mill. q. St. in England bzw. die Vereinigten Staaten verurteilt dürfte, das wird längst als feststehend angenommen. Ebenso ist bekannt, daß England sich betreffs der Delagoa-Bai schon 1891 das Vorkaufsrecht gesichert hat. Es wird nun berichtet, daß die Veröffentlichung des Schiedsspruchs im Januar oder Februar 1900 erfolgen werde. Dann solle auch die Abtretung der Delagoa-Bai an England, etwa im März 1900, vor sich gehen, falls nicht, was als wahrscheinlich anzusehen sei, die Buren an Portugal den Krieg erklären und Delagoa besetzen sollten. Ueber die Verteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes wird folgendes mitgeteilt: Der afrikanische Besitz mit rund 2 Millionen Quadratkilometern und 13 Millionen Einwohner soll an England fallen, der asiatische mit 20.000 Quadratkilometern und beinahe einer Million Einwohner an Deutschland. Es handelt sich um fünf Gebiete: 1. Timor mit 16.800 Quadratkilometern, 2. Goa mit 3270 Quadratkilometern, 3. Damao mit 388 Quadratkilometern, 4. Macao mit 12 Quadratkilometern, 5. Diu mit 5 Quadratkilometern. Außer diesen Besitzungen in Asien soll auch noch in Afrika das Land nördlich des Zambezi an Deutschland abgetreten werden, mit Ausnahme eines Streifens von drei Meilen, den sich Cecil Rhodes für seine Eisenbahn ausbedungen hat. Der von Deutschland zu zahlende Preis beläuft sich auf 25 Millionen Mark.

Diese Angaben werden an zuständiger Stelle als willkürliche und falsche Kombinationen, aber nicht als Erfindung bezeichnet; sie scheinen also im wesentlichen auf Wahrheit zu beruhen.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 28. Dezember.

Die Gerüchte von der Einnahme Ladismitz, so schreibt der „Hann. Cour.“, wurden während der Feiertage wieder einmal von einem Depeschenbureau verbreitet. Es kann vor derartigen Sensationsgerüchten, die durchweg auf haltlosen Kombinationen beruhen, nur gewarnt werden. In diesem Falle sollte sich Ladismitz mit 9000 Mann Besatzung, 32 Geschützen usw. am 22. Dezember ergeben haben. Nun liegt aber bereits eine amtliche Depesche aus Ladismitz vom 23. d. M. vor, die einige durch Krankheit verursachte Todesfälle meldet und beweist, daß die Stadt sich bis zu jenem Tage noch gehalten hat. Wir gaben gestern unsern Zweifel bereits Ausdruck. Die Ereignisse des 22. Dezember beschränken sich auf ein Gezeck, wobei 5 englische Offiziere und 9 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 10 Mann verwundet wurden. In einer weiteren Meldung aus Ladismitz wird behauptet, die Nachricht von der Niederlage Bullers sei dort mit Gleichmut aufgenommen, und jedermann sei voll Zuversicht, daß der Entsatz nur auf kurze Zeit verschoben und die Garnison in Ladismitz wirklich zuversichtlich ist, muß allerdings sehr dahingestellt bleiben. Thatsächlich erscheint die Lage der Stadt ziemlich hoffnungslos, — wenigstens wird General Buller nach seiner schweren Niederlage noch lange nicht imstande sein, einen neuen ernstlichen Vorstoß zum Entsatz von Ladismitz zu unternehmen.

Von neuen Meldungen ist eigentlich keine von Belang. Sechs Apparate für die drahtlose Telegraphie Marconis, welche für die Buren bestimmt waren, sind nach den „Times“ in Kapstadt aufgefunden worden. Die Experimente, welche in Dransie-River mit denselben angestellt wurden, waren sehr erfolgreich. Die Verbindung mit De War, das 70 Meilen entfernt ist, wurde hergestellt. Der Telegraph vermittelt Nachrichten mittels Spiegelung auf 60–100 Kilometer Entfernung, allerdings nur bei hellem Sonnenschein. In der Art des Morse-Telegraphen wird aus dem langsameren oder schnelleren Ausfließen ein Alphabet aufgestellt, das zur Verständigung Gelegenheit bietet.

Ueber den Afrikausbruch, der bereits großen Umfang angenommen hat, melden die „Times“: Nicht lokale Gesinnung, sondern nur die Furcht hält von einem allgemeinen Aufstand zurück. Die an den einzelnen Orten befindlichen Anfänger des Afrikausbruches sind illal. Ebenso wird berichtet, daß mit wenigen Ausnahmen fast alle Drischtsen im nördlichen Kapland illal seien. Die Freistaatskommandos sind zwar enttäuscht über die kleine Zahl von Freiwilligen, welche zum Kriegsdienst sich gestellt. Sollte aber die einmalige Niederlage der Engländer in Aussicht stehen, dann würden alle Kaprunen zu den Waffen greifen. Ferner melden die „Times“ aus Modder-River vom 19. Dezember: Die Sozialität der Holländer im Westen der Kapkolonie ist noch im Schwanken. Die Gesinnung der Holländer der Kolonien ist unverändert geblieben, allein die Zustimmung ist durch die Niederlage von Meihuus Entfaltungstruppen gewonnen. Eine Kolonne zur sofortigen Unterstützung der Kapkolonie ist weit nötiger, als eine solche zum Einbruch in die Buren-Republik.

Die Taktik der Buren. Ein Afrikausbruch veröffentlicht in Paris „Matin“ einen Brief, in dem er die Darstellung dieses Krieges, daß die Kanonen aus Europa in sorgfältiger Verpackung als landwirtschaftliche Maschinen nach Transvaal gebracht wurden, bestätigt und dazu weiter bemerkt: „Die schwerste Arbeit war die Verbesserung der so zwischen Vallen verpackten Geschütze vom Bahnhof nach dem Schießplatz. Die Engländer waren vollkommen von unseren Rüstungen, soweit wenigstens Johannesburg in Frage kam, unterrichtet, und das, was sie darüber erfuhren, hatte keinen anderen Zweck, als ihnen unsere wirklichen Rüstungen zu verbergen. Mit Genugthuung kann ich feststellen, daß nicht eine einzige Infanterie von dem Personal der drei Fabriken begangen wurde, die uns unser vorzügliches Material geliefert haben. Wir haben das Beste vom Besten der drei vorzüglichsten ausgerüsteten Mächte erhalten. — Sie meinen, daß meine Ansicht nicht unbefangenen ist? Sie werden ja sehen, daß unser teurer Vater Krüger den „English“ nach der Kapitulation von Ladismitz und Kimberley noch einen bedeutend härteren Schlag

vorbereitet, als die Ueberraschung mit den Kanonen. Solange die Engländer nicht unsere Kampfmethode annehmen, werden sie gegen uns nichts ausrichten, und wir hegen die feste Ueberzeugung, daß sie ihren letzten Mann verloren haben werden, ehe sie uns zum Rückzug hinter unsere Grenze zwingen können. Sie haben keine Ahnung davon, welche Ueberraschungen ihnen der Januar noch bringen wird. Selbst bei der Voraussetzung, daß sie sich dazu verstehen sollten, unter der Führung einiger unserer unglücklichen Brüder der Kapkolonie sich gegen uns unserer eigenen Taktik zu bedienen, so wird nichts weiter an der Sachlage geändert; wir werden uns dann ebenso, wie jetzt, in der Defensive halten, und man weiß ja jetzt aus Erfahrung, was es kostet, die Unseren anzugreifen. Was die Ernennung Lord Roberts und Lord Kitcheners anbelangt, so kommt sie uns gerade gelegen, um uns Labisiiths und Kimberleys vor ihrer Ankunft zu entleeren; denn wir haben keinen energischen Angriff vor der Ankunft der beiden Generale zu erwarten und somit die Hände frei: „to deal with them, each one in turn, like with their predecessors“. Diese beiden Generale sind nicht mehr zu fürchten, als Buller oder Methuen; es werden eben nur zwei sein. Sie werden zweifellos manchmal, so besonders bei Stormberg und Magerfontein bemerkt haben, daß die Engländer ihren eigenen Angaben zufolge wegen der Unzulänglichkeit oder der Unerfahrenheit ihrer Aufklärer decimiert worden wären. Dem ist aber nicht so. Wenn eine Patrouille auf einen bestimmten Punkt vorgeht und keinen oder nur wenige der Unseren zuerst dort findet, so ist das ein Grund für uns, diesen Punkt sofort stark zu besetzen. Wenn uns das auch etwas kostet, so sind wir doch stets reichlich dafür entschädigt, wenn unsere Bewegung gelingt. — Ich will unseren Feinden nicht den Schimpf antun, zu behaupten, daß die Offiziere, um ihre Mannschaften zum Vorrück zu bewegen, verpflichtet sind, sie nicht in Schützengängen, was ihnen beweisen würde, daß wir nahe sind, sondern in Massen marschieren zu lassen, um ihnen die Gefahr zu verbergen. Der Offizier weiß, wo die Gefahr ist, aber er sieht sich gezwungen, sie den Mitkämpfern so lange zu verheimlichen, bis sie angegriffen werden, und dann erst ist der Engländer sozusagen in die Zwangslage versetzt, sich zu schlagen oder — schlagen zu lassen.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Im Neuen Palais bei Potsdam wurde das Weihnachtsgesamt des Kaisers und der Kaiserin in der hergebrachten Weise gefeiert. Nachdem um 3 Uhr in Gegenwart der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder der Dienerschaft beschert worden war, begann um 4 Uhr das Weihnachtsmahl, zu dem die Hofstaat und das Gefolge geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel erfolgte im Musiksaale die Besichtigung für die kaiserliche Familie und die Damen und Herren der Umgebung der Majestäten. Im Musiksaale hatten, wie immer, viele lichtergeschmückte Tannenbäume auf und neben den weißgedeckten Tafeln Aufstellung gefunden.

— Die Ernennung des Freiherrn v. Malchahn-Gülz, früheren Reichsadjunktens, zum Oberpräsidenten von Pommern, ist am 24. Dezember vom Kaiser vollzogen worden.

— Korvettenkapitän Scheibel, welcher vom Admiralstab der Marine beauftragt war, den Ausschiffungen der nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz aufsendenden englischen Truppen beizuwohnen, hat jetzt nach Verlegung seiner Mission das Kommando über den kleinen auf der ostafrikanischen Station befindlichen Kreuzer „Concor“ übernommen. Korvettenkapitän v. Dajfel hatte denselben bereits befehligt.

— Der Staatssekretär v. Bobbielski erläßt folgende Bekanntmachung: Am 1. Januar 1900 werden im Reichspostgebiet neue Postwertzeichen eingeführt, die in Ansehung der niederen Werte bis 80 ϕ einschließlich an Stelle des bisherigen Markenbildes eine gekrümmte, Schwert- und Delphinhalbtaube Germania und die Zahl des Nennnennwertes aufweisen. Die Zahl der Markenwerte wird gleichzeitig vermehrt; sie wird nach Fertigstellung sämtlicher Wertzeichen Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 ϕ , zu 1, 2, 3 und 5 μ umfassen; daneben werden neue gestempelte Formulare zu Postkarten, Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie in Berlin neue Wertzeichen für Rohrpostsendungen ausgegeben. Zunächst werden zum Verkauf gestellt: Freimarken zu 10 bis 80 ϕ , Postkarten zu 5 ϕ , Wertpostkarten zu 10 ϕ und 10 ϕ -Formulare zu Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie für die Rohrpost. Mit der Ausgabe dieser neuen Postwertzeichen bezw. einer Gattung derselben dürfen die Verkehrsanstalten nicht vor dem 1. Januar 1900 und erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten — bis zu späterer Bestimmung Gültigkeit behaltenden — Wertzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Als eine Ausnahme und vorübergehend werden aus Anlaß des Jahreswechsels Postkarten der neuen Art zu 5 ϕ , mit einer bezüglichen Verzierung der Vorderseite versehen, zur Ausgabe gelangen. Diese werden schon vom 28. Dezember ab, jedoch nur auf besonderes Verlangen, an das Publikum verabfolgt werden und haben erst vom 1. Januar ab Gültigkeit. Der Zeitpunkt für die Ausgabe der übrigen Wertzeichen wird später bekannt gegeben werden.

— Die Befestigung des neuen Berliner Oberbürgermeisters ist in der Reichshauptstadt überall mit lebhafter Genugthuung aufgenommen worden; die Berliner gaben ihre Freude Herrn Rüchsen durch Hochrufe zu erkennen, mit denen sie ihn bei seiner Rückfahrt von der Feier in der Siegesallee begrüßten, eine Huldigung, die einem Berliner Stadtoberhaupt wohl noch selten zuteil geworden ist. Auch die Presse aller politischen Richtungen giebt ihre Zustimmung zu erkennen, wenn auch meist nicht ohne kritische Randbemerkungen, je nachdem, nach dieser oder nach jener Seite. Die Befestigungsurkunde ist vom 23. Dezember datiert, der Kaiser hat sie also erst vor seiner Fahrt zu der Denkmalerhöhung vollzogen. Beschreibend wird die Meinung ausgesprochen, daß die beiden „neuen Männer“, der Oberpräsident v. Bethmann-Sollweg und der Minister des Innern, v. Rheinbaben, mit ihrer Aufschlüsselung für die Erleuchtung der unergänzlichen Affäre nicht zurückgehalten haben. Ebenfalls sind die Mitglieder der Regierung alle herzlich froh, daß die Sache

jezt endlich und daß sie in dieser Weise erledigt ist. Die auszeichnende Art, in der der Kaiser Herrn Rüchsen die Befestigung mitgeteilt, ist überdies geeignet, auch in der Bürgerstadt den unheimlichen Einbruch der anberaumten jährigen Verzögerung etwas verblasen zu lassen. In einer Berliner Mitteilung wird übrigens als zuverlässig hervorgerufen, daß der Kaiser habe sich schon früher dahin ausgesprochen, daß er durchaus nicht des historischen Verständnisses für die Revolution ermangele und auch begreife, daß man das Gedächtnis aufrecht erhalten wolle; er habe nur geglaubt, daß die gewählte Form des Portals und die begleitenden Umstände eine Verherrlichung der Berliner revolutionären Vorgänge sei, bei denen ein Hohenzoller, Friedrich Wilhelm IV., eine traurige Rolle gespielt habe.

— Die Aufhebung des Kolibats soll nach dem „Vob. Beobachter“ der Inhalt einer bevorstehenden päpstlichen Enchikla sein. Die „Köln. Volksztg.“ glaubt nicht daran, — und dieser Unglaube des sachverständigen Centrumsblattes wird wohl allgemein geteilt werden.

— Die Umstände des Prinzgen von Arenberg. Von wohlunterrichteter Seite wird die Unthat des Prinzen von Arenberg gegen den Eingeborenen Catin (Hr. Kehn) in Deutsch-Südwestsafrika bestätigt. Catin war aber keineswegs ein Diener des Prinzen, sondern ein angesehener Unterhändler des Kaiserthums, der in Cuitiro bei Cobabito, wo Prinz Arenberg Distriktschef war, seine Werkstätte hatte und als einer der treuesten Anhänger der Deutschen gewiesen ist, benutzte er in demselben vom Jahre 1896 gegen Kikodenns und Kahanema und auch sonst durch seine vermittelnde Thätigkeit schon große Dienste geleistet hat. Die That des Prinzen wird hierdurch natürlich nur um so unbegreiflicher und verdammenwerter. Man sollte aus dem traurigen Vorfall endlich die Folgerung ziehen, daß nur durchaus charakteristische Männer in den Kolonialdienst übernommen werden, und daß eine selbständige Stellung, wie die eines Distriktschefs, nur solchen Offizieren oder Beamten übertragen wird, die auch an Ort und Stelle bereits erprobt sind. Wenn übrigens in verschiedenen Mätern Verwunderung darüber geäußert wird, daß der kriegsgerichtlich abgeurteilte Prinz sich mit Urlaub nach Europa habe begeben dürfen, so darf wohl als zweifellos angenommen werden, daß diese „Urlaubsreise“ unter sicherer Bedeckung erfolgt und den Zweck hat, den Prinzen in den heimischen Militärgeheimnissen abzukleiden. Es mag hierbei bemerkt werden, daß in den Schutzgebieten jedes kriegsgerichtliche Urteil gegen Offiziere, das eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahre verhängt, der Befähigung des Kaisers bedarf. — Von anderer Seite wird der Geisteszustand des Prinzen angezweifelt. Er soll durch übermäßigen Gebrauch von Morphium sehr gelitten haben.

Urusland Frankreich.

Der Staatsgerichtshof wird ebenfalls am 3. Januar den Hochverratsprozeß gegen Drouot und Genossen beenden. Die Verurteilung von Drouot, Guérin und Buffet ist sicher; die anderen Angeklagten werden wohl freigesprochen werden.

Ans dem Großherzogtum.

Der Großherzog wird mit dem Reichspräsidenten den Reichstag am 1. Januar 1900 besuchen. Die Reise wird am 1. Januar 1900 stattfinden.

Dienstag, 28. Dezember.

* **Vom Hofe.** S. R. H. der Großherzog reiste gestern Abend mit dem fahrbereitenden Zuge 9 Uhr 35 Min. in Begleitung des Jageladjunkten Obersten von Wedderkop nach dem Süden ab. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof anwesend: S. R. H. der Großherzogin und die Großherzogin, S. R. H. der Herzogin Sophie Charlotte, die Staatsdame Freiin von Toll, Se. Exc. Oberstallmeister von Schöne und Oberhofmarschall von Heimbach. Im großherzoglichen Palais war S. Exc. Oberhofmarschall von Heimbach bei der Abreise zugegen. Der Zug ging mit 5 Minuten Verspätung hier ab.

S. R. H. der Großherzog wird bis weiter keine Audienzen erteilen.

S. R. H. der Großherzog wird zur Zeit des Jahreswechsels auf Reisen sein und läßt daher allen denen, welche zum neuen Jahre ihre Glückwünsche ihm darzubringen beabsichtigen, im Voraus freundlich danken mit der Bitte, von der Zuhaltung solcher Glückwünsche diesmal abzusehen.

S. R. H. der Großherzog wird während der nächsten Monate nicht in Odenburg anwesend sein. In Göggheden jenseits gerichtete Unterthänigkeits- und Begrüßungs-Gesuche sind während der Dauer dieser Abwesenheit S. R. H. bei der großherzoglichen Hof- und Privat-Kasse einzureichen.

S. R. H. der Großherzog hat geruht: an Stelle des mit dem 1. August d. J. zur Disposition gestellten Geh. Justizrats von Wedderkop den Geh. Justizrat Herten zu Catin zum Vorsteher der Lösungs-Kommission und der Revisionsbehörde für das Fürstentum Lübeck und den Oberamtsrichter Jang zu Catin zu dessen Stellvertreter, ferner an Stelle des ausgeschiedenen Obergerichtsrats a. D. Esward den Hofrath August Witt zu Kessdorf zum Mitgliede und den Hofrath und Bauernvogt Heinrich Behrens zu Gashagen zum stellvertretenden Mitgliede der Lösungs-Kommission, sowie den Ober-Regierungsrat Lubinus zu Catin, den Amtsassessor Wilms dahelst und den Hofrath Emil Bielefeld zu Kessdorf zu Mitgliedern der Revisionsbehörde und zum Stellvertreter des Vizepräsidenten des Hofrath und Bauernvogt Hans Treppau zu Zantenrade zu ernennen.

Größterherzogliches Theater. Die Intendant hat den bekannten vorzüglichen Kommandanten Karl Schönfeld aus Frankfurt a. M. den späteren Oberregisseur des Berliner Theaters, zu einem dreimaligen Gastspiel an unserer Bühne verpflichtet. Dasselbe findet schon am 2., 3. und 4. Januar statt. Der Künstler, der sich in letzter Zeit ganz seinen Gastspielen widmet, wird hier den Volz in Freitag's „Journalkisten“ spielen und außerdem in dem übermüthigen französischen Schwan „Madame Bonnard“ auftreten.

Eine vortheilhafte Zeichnung Bernhard Winters. „Die Poppenplüsch“ auf dem Ammerlande darstellend, ein mit dem immer mehr eingehenden Poppenbau hinwandelnder Gebrauch, den der Künstler unter gewissenhafter Beobachtung der persönlichen Eigenschaften und

der dabei zur Verwendung kommenden Geräte u. getreu und malerisch wirksam festgehalten hat, war dieser Tage in der Kunstausstellung von Dänen ausgestellt.

Im evangelischen Krankenhaus fand die übliche Weihnachtsgesamt am heiligen Abend 6 Uhr statt. In einem Zimmer mit mehreren prächtig geschmückten, hellbestrahlenden Weihnachtsbäumen, in der Mitte desselben eine lang gestreckte Tafel mit den für die Kranken bestimmten zahlreichen Geschenken und den Teller mit Kuchen, Wepfen und Wollnüssen, befanden sich die Kranken, teils im Bett liegend, teils auf Stühlen sitzend, außerdem die Schwestern, das Hauspersonal und eine Anzahl Freunde des Krankenhauses. Die Feier begann unter Harmoniumbegleitung einer Schwester mit dem von allen Anwesenden gesungenen Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht“, worauf Herr Pastor Willens das Wort zu einer Ansprache nahm, der die Kranken mit stichtlicher Andacht und oft mit Nührung folgten. Nach nochmaligem Gesänge endete der erste Teil der Feier; daran schloß sich die Verteilung der Geschenke, die in reichlicher Menge von Freunden der Anstalt gesammelt waren. Es war eine schöne, erhebende Feier, die diesjährige Weihnachtsgesamt im evangelischen Krankenhaus, für deren Veranstaltung und gelungene Durchführung den Schwestern herzlichster Dank gebührt. Doppelt ist es anzuerkennen, daß die Schwestern sich die Mühe gemacht haben, die Weihnachtsgesamt bis ins Kleinste so auszugestalten, wie sie es gethan, da ihre Zeit augenblicklich durch eine große Anzahl Kranke sehr in Anspruch genommen ist.

Der jetzt in Unterjüngerschaft befindliche frühere Auditorator J. A. Calberla stellte einen Antrag auf Entlassung bei der zuständigen Behörde, dem aber nicht stattgegeben wurde.

Sämtliche Fußpfade des großherzoglichen Schlossgartens waren bereits gestern Morgen früh wegen des starken Glattes überall, zur nicht geringen Freude der zahlreichen Spaziergänger, in ausgiebiger Weise mit Sand überstreut, jedoch auch ältere Leute ihren gewohnten Rundgang durch die Anlagen ohne jede Gefahr ausführen konnten. Es ist dies wiederum ein Beweis, in welcher aufmerksamer Weise von der großherzoglichen Hofverwaltung für die Benutzung des großherzoglichen Schlossgartens seitens des Publikums zu jeder Jahreszeit Sorge getragen wird.

Das Glacis hatte am gestrigen Tage in der Stadt und in den Außenabteilungen eine starke und eine räumliche Ausdehnung aufzuweisen, wie wir es in gleichem Maße seit mehreren Jahren nicht erlebt haben. Sal man in den Straßen der Vorstadtviertel überall unsere Jungen mit nichts als Schlittschuh laufen, so gleichen die Straßenplätze vor den Infanteriecasernen Spielplätze Eishockey in des Wortes eigentlichen Bedeutung, auf denen eine ganze Schar von Knaben und Mädchen dem Glacis nach allen Regeln einer mehr oder weniger hohen Kunst nach Hergenslust halbgut. Das ungewohnte Schauspiel macht auf die Passanten einen eigenartigen Eindruck. Wir wollen aber hoffen, daß wir den Rührniss dieses „mer de glace“, das jeden Stein, jedes Fleckchen Erde überzogen hat und trotz des ausgiebigen Streuens die Passage recht ungemüthlich macht, nicht mehr allzu lange ausgelegt sind. Entfernter Unfälle sind uns nicht bekannt geworden, trotzdem bei der Glacis-Mancher zu Fall gekommen ist. Auf der kloppeligen Glacis ist der Dorfmann eines hiesigen Lieferanten in den Gräben gerathen. Gestern Morgen geriet ein anderes Gefährt in der Nähe des Schlachthaus in die Hunte. Das Fuhrwerk, mit Schutt beladen, fuhr in der Mitte der Straße, als der Hinterwagen ins Ausweichen kam und der Wagen das Uebereinander erhielt. Die Pferde konnten ihn nicht mehr halten, glitten samt ihm in die Hunte und brachen durch. Die Köpfe der Pferde ragten nur noch aus dem Gise heraus. Glücklicherweise war für letztere sowie für den Fuhrer genügende Hilfe zur Stelle, und die Tiere wurden baldigt unter der sachkundigen Leitung des Herrn Schlachthausdirektors wieder auf festen Boden befördert. Von den Wageninsassen blieben einige unter dem Gise gefangen, sonst ist der Unfall noch glücklich verlaufen. Ein anderer Unfall passierte einem Eishockeyspieler, dessen Wagen, mit Fracht beladen, am Fingelohswege in einen Graben glitt.

Der beim Posthausneubau ist man seit dem gestrigen Tage nach Eintritt der milden Witterung wieder mit der Beschaffung des ausgedehnten spitzgiebligen Dachgefälles beschäftigt. Der Dachstuhl des westlichen Flügels ist auch bereits in seiner ganzen Ausdehnung mit Dachpappe überzogen, welche Arbeit augenblicklich auf dem Dachstuhl des Mittelbaus fortgesetzt wird. An dem mit reichem Sandsteinwerk versehenen Hauptportale des südlichen Flügels sind die Bildhauer zur Zeit mit der Fortführung der Ornamentierungsarbeiten beschäftigt. Die eigentlichen Maurerarbeiten ruhen gegenwärtig ganz.

Ein großer Uebelstand infolge der langen Frostperiode macht sich z. B. in gar vielen Haushaltungen auf dem Lande und auch in der Stadt bemerkbar: das Einfrieren der Brunnen und Pumpen. Obgleich man die Brunnen- und Ausgüßröhren mit Beginn des Winters allgemein mit Erth einbindet oder den Brunnenkranz mit Laub bedeckt, haben sich dergleichen Schutzmittel in diesem Winter an verschiedenen Stellen doch als unzureichend erwiesen. Bei Höfnerbrunnen und Pumpen ist die in der Brunnenröhre bis zum Niveau des Ausgüßrohrs reichende Wasserfäule bei der anhaltenden Kälte trotz aller Schutzmittel eingefroren, und die Leute können kein Wasser bekommen. Es ist dies ein Uebelstand, der auch bei eintretendem Tauwetter noch länger anhält, da die Eismassen in den Röhren nur sehr langsam schmelzen. Ueberwunden bedient man sich, um diesem Uebelstand zu weichen, eines ebenso einfachen, wie praktischen Mittels, das auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Bei Beginn der Frostperiode läßt man ca. einen Meter unter dem Brunnenkranz die Röhre anbohren, damit das Wasser ausfließen kann und die Wasserfäule in der Brunnenröhre unter dem Brunnenkranz zu stehen kommt. Der Sicherheit wegen läßt man den Brunnenkranz mit etwas Laub oder frohem Dünger überdecken, doch ist das Einbinden der Brunnenröhre nicht erforderlich. Man hat bei Anwendung dieses Mittels allerdings einige Tage an der Pumpe vergeblich zu machen, ehe das Wasser an der Ausgüßstelle erscheint, aber dafür hat man auch keinen Verker mit den eingefrorenen Pumpen. Beim Beginn des Frühjahrs wird ein Holzpfahl in das Bohrloch getrieben, und die Pumpe funkt

höherer Korrekt. Dieser wird dann im kommenden Winter wieder herausgegeben. In der Stadt ist an gar vielen Stellen die Hochleitung der Wasserleitung infolge des Frostes geborsten, was natürlich recht viel Unannehmlichkeiten mit sich bringt.

* Die **Jahrhundertpostkarten** waren heute Morgen kurz nach 8 Uhr am hiesigen Postamt bereits vergriffen.

* Die **Damenabteilung des obdenburger Turnerbundes** veranstaltete gestern Abend eine Weihnachtsfeier im oberen Saale des Kaiserhofes, an der sich 70 Turnerinnen und 20 Turnfreundinnen beteiligten. Wie in jedem Jahre, so scharten sich die Teilnehmerinnen auch gestern um die hellstrahlenden Tannenbäume, und mit den Klängen unserer alten deutschen Weihnachtslieder wurde die Feier eröffnet. Es zeigte sich wieder an diesem Abend, welch' ein frischer, fröhlicher Geist in diesem Verein herrscht, und wie neben der Ausbildung des Körpers auch besonders eine Blüte des geistigen Gemüts gepflegt wird: der Humor. Letzterer kam gestern sehr zu seinem Recht. Der Weihnachtsmann erschien mit seinem gefüllten Sack und teilte an einige würdige Damen und an die Vorturnerinnen mit westlichen Worten seine Gaben aus; ein berühmter Jongleur aus China zeigte seine drolligen, von großer Gewandtheit zeugenden Kunststücke, der übliche Kaffeekaffee fehlte auch nicht, und den Gipfel der Komik erreichte eine Schauerballade in fünf Aufzügen, die stürmischen Beifall hervorrief. Zwischen diesen humoristischen Vorführungen nahm sich sehr lieblich ein Weihnachtsmärchen aus, in dem drei Damen als Stern, Schneeflocke und Eisapfen erschienen. Der Turnkunst wurde gedenkt in einem von neun Damen der Musterriege ergoht und amnuttig ausgeführten Stabtrick. Die Pausen füllten Klavierstücke, Solo- und Chorgesänge aus. Um 11 Uhr war offizieller Schluss der heiteren, anregenden Feier. „Frisch, fromm, froh, frei“, das war auch die Devise dieses Abends. Möchte der schöne, einmütige Geist, der jetzt in den Reihen der Turnerinnen walzt, dort allezeit herrschen, das wünschen wir dem Damenturnverein für seine fernere Entwicklung.

o Der **Braunkohl** ist augenblicklich das Begehrteste, was draußen vegetiert. Das Frostwetter der letzten Zeit hat ihm erst die rechte Würze gegeben und ihn besonders schmackhaft gemacht. Es sind enorme Mengen, die jetzt von diesem beliebten Gemüse, dem obdenburger Nationalgericht, verzehrt werden. Wer's nicht glaubt, lenke einmal an einem Mittwoch- oder Donnerstag-Morgen seine Schritte vor die Thore der Stadt und beobachte, welche Unzahl an Kiepen und Körben, mit dem braunen Kraut gefüllt, aus der Umgegend herangeschleppt werden. Der Preis ist im allgemeinen in diesem Winter verhältnismäßig hoch, da der Kohl nicht besonders reichlich gewachsen ist. Infolge der langen Trockenheit im letzten Sommer ist besonders in der March und namentlich im Zwerland weniger Braunkohl als früher gepflanzt bzw. geblieben, dafür soll aber auch der vorhandene sehr viel feiner und zarter sein. Die verschiedenen Vereine und Gesellschaften, die noch für die kommenden Monate ihre obligaten Hauptfeste, die Kohlfahrten und Kohlpattien, projektieren haben, mögen sich daher etwas beeilen, da ihnen sonst der schönste Stoff knapp wird. Selbstverständlich haben in dieser frostigen Zeit auch Meister Lampe, sowie Hühner, wilde Tauben, Buchfinken etc., das ihrige zu rascher Verminderung des Kohlbestandes getan.

Δ Der **obdenburger Schützen-Verein** veranstaltete gestern Abend unter zahlreichem Besuch im Kegelhof seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Tannenbaum, Verloosung und Ball. Das Fest nahm einen schönen, alle Teilnehmer recht befriedigenden Verlauf.

* **Wienertischgeschickliches.** Die „Leipziger Bienenzeitung“ hat den Entwurf zu einem Sonntagfest ausgearbeitet, dazu eine Petition verfaßt und dieselbe in den Kreisen ihrer Abonnenten und Freunde zirkulieren lassen. Dieselbe ist, mit 34,623 Unterschriften bedeckt, dem hohen Bundesrat zugegangen. Nach den bei der „Leipziger Bienenzeitung“ eingegangenen Nachrichten beschäftigt sich der Bundesrat bereits eingehend mit der Angelegenheit, und es ist Hoffnung vorhanden, daß der König endlich den Schutz erteilt, welchen er so lange entbehrt, zum Nutzen des Jmkeres und nicht zum wenigsten zum Nutzen des kaufenden Publikums.

†) **Eversten, 27. Dez.** Am Sonntagsabend, den 23. Dezember, hielt der Klub Oden bei der Müller seine Vereinsversammlung ab. Zu derselben wurde u. a. die Weihnachtsfeier, welche ursprünglich auf den 29. angesetzt war, auf den 31. verschoben. Die Feier wird aus einer Gastschmückung, Konzert und Freilicht bestehen. Zu der Verloosung wurden 75 Mk. ausgesetzt. Am 2. Weihnachtstage war hier in vier Lokalen Tanzmusik, wobei alles ruhig verliefen ist. Herr Fritz Müller engagierte heute Morgen 6 Personen zum Bestreuen der hiesigen Straße vom Gammels bis zur Gartenstraße, denn diese Straße war wegen der Glätte kaum passierbar, und die Gemeindevverwaltung hat für solche Sachen doch kein offenes Auge. — Am 1. Weihnachtstage fand hier eine Schlägerei statt, wobei auch wieder das Messer eine Rolle spielte. Ein Soldat wurde nämlich durch einen Stich ins Bein schwer verwundet.

†) **Eversten, 27. Dezember.** Die Weihnachtsfeier veranstaltete der Kriegerverein der Landgemeinde Obdenburg seine Verloosung, bei welcher der Hauptgewinn, eine

schöne Gängelampe, auf Nr. 1374 fiel. Am 1. Weihnachtstage hatte derselbe Verein Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung, wobei die Kleinen durch kleine Geschenke, Kuchen und Misse erfreut wurden. Ein schön geschmückter Tannenbaum verzierte die Feier. Selbigen Tages hatte auch der Kriegerverein Eversten in der „Tabenburg“ seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Verloosung, Kinderbescherung und Gesellschaftsabend. Bei der Verloosung fiel der Hauptgewinn, ein schöner kupferner Kessel, dem Wirt Kullmann aus Obdenburg zu. Der Gesellschaftsabend verlief aufs allerbeste. Am meisten Applaus ernteten die Stücke „Der Trompeter von Scharlach“, das Duett „Eduard und Kumbald“, die Soloscene „Der Duffelpeter“ und die Clowns-Pantomime. Auch hielt der Klub „Grunemaß“ am 1. Weihnachtstage seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung und sonstigen Vorträgen, ab.

* **Odenbrof, 27. Dezember.** Auf Veranlassung des hiesigen Naturheilvereins wird am Montag, den 8. Januar, im Saale des Herrn Gastwirt Jmeden hier, die Naturärztin Frau Clara Mücke wiederum einen öffentlichen Vortrag halten und zwar diesmal über das Thema: „Scharlach, Masern, Druifen- und Ausschlagkrankheiten und ihre naturgemäße Behandlung.“ Frau Mücke, welche im vorigen Jahre hier über das Thema: „Die fünf Elemente der arzeilichen Heilweise“ sprach, steht hier noch im besten Andenken. Der Naturheilverein feiert an demselben Abend sein zweites Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Chorliedern mit nachfolgendem Ball. — Am gestrigen Abend ereignete sich hier bei der Feier des Tannenbaums und der Verloosung im Kriegerverein ein Unfall, indem einer der Anwesenden, der alte Veteran Landmann Aug. Goldewei, infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstarb. Der hiesige Kriegerverein verliert dadurch einen treuen Anhänger.

— **Fürstentum Lübeck, 28. Dezember.** Zu der Gemeinde West-Katzeau fand in der historischen Kirche zu Katzeau veranschaulicht ein Abendgottesdienst statt, der sich aus der ganzen Gegend zahlreicher Besuch erreichte. Vor dem Altar stand ein mit vielen Tischen geschmückter Tannenbaum. Das ehrwürdige Gotteshaus erhielt seinen Glanz durch einen von einem Gemeindeglied geleiteten Kranzleuchter. Herr Pastor Jelske, der auch in der politischen Bewegung des Fürstentums eine Rolle spielt, hielt eine ergreifende Ansprache. Diese neue, ihm zu dankende Einrichtung hat in der ganzen Gemeinde viel Anklang gefunden.

Odenburgischer Landtag.

Der Landtag hat seit seiner Eröffnung am 4. November bis zur Vertagung am 22. d. M. schon ein gut Teil seiner Arbeit beendigt. Erledigt wurden in folgender Reihenfolge die Vorlagen:

- a. Vom Verwaltungsausschuß: 1. Gesetz für das Großherzogtum betr. Veränderung Art. 77 des Staatsgrundgesetzes. (Korporationsrechte von Religions-Gesellschaften.) 2. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Aufhebung der Rabattvergütung der Apotheker. 3. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Veränderung der revidierten Gemeindeordnung: Vernehmung der Stadtratmitglieder auf 24 bei Gemeinden von über 10,000 Einwohner. 4. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Vernehmung der Gemeinden zur Erhebung von Gebühren in baupolizeilichen Angelegenheiten. 5. Vorlage betr. Wohnungsentwässerung der Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt. 6. Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Vernehmung der Mitglieder des Provinzialrats von 15 auf 17. 7. Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Ergänzung der Gemeindeordnung (Bestimmung der Zuständigkeiten). 8. Gesetz für das Großherzogtum, betr. die Unterstützungsanstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer. 9. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Veränderung des Schulgesetzes (Vestigung der Landzulage der Volksschullehrer). 10. Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Errichtung städtischer Binsgemeinereien. 11. Gesetz für das Großherzogtum, betr. die Ausübung der Jagd. 12. Gesetz für das Fürstentum Lübeck, betr. die Ausübung der Jagd. 13. Gesetz für das Fürstentum Lübeck, betr. Aufhebung des Rabattzwanges der Apotheker. 14. Gesetz betr. Krankenversicherungspflicht der in der Land- und Forstwirtschaft des Fürstentums Lübeck beschäftigten Dienstboten. 15. Ortsratsengesetz für das Fürstentum Birkenfeld. 16. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Errichtung einer Landwirtschastskammer. 17. Gesetz für das Großherzogtum, betr. Errichtung einer Landwirtschastskammer. 18. Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Veränderung des Schulgesetzes. 19. Gesetz betr. Verleierungsverfahren im Fürstentum Birkenfeld. 20. Gesetz betr. Wildschadenersatzpflicht im Fürstentum Birkenfeld. 21. Gesetz betr. Veränderung des Berggesetzes im Fürstentum Birkenfeld.

- b. Vom Finanzausschuß: 1. Vorlage betr. Ankauf der Eversten'schen Besitzung in Obdenburg zur Erweiterung des Seminatrgrundstückes. 2. Vorlage betr. die Geschäftsführung usw. der Bodenreitanstalt. 3. Vorlage betr. Ankauf der Gräpelschen Besitzung zu Felderwerden. 4. Vorlage betr. Zusammenstellung der Einkommensteuerzuschläge. 5. Vorlage betr. Landesklasse-Mechanismen für das Fürstentum Birkenfeld. 6. Vorlage betr. Anlage einer Zentralheizung für das Peter Friedr. Ludw.-Hospital. 7. Voranschlag der Zentralkasse pro 1900-1902. (1. Teil.) 8. Voranschlag der Bauverwaltung und Maschinenkaufstelle in Barel. 9. Vorlage betr. Darlehen an die Landesgenossenschaftskasse.
- c. Vom Justizauschuß: 1. Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Tragen von Waffen. 2. Gesetz für das Großherzogtum und Fürstentum Birkenfeld, betr. die Gerichtskosten und die Gebühren für die Zeugen und Sachverständige.

a. Vom Eisenbahnausschuß: 1. Vorlage betr. Gewährung von außerordentlichen Zulagen für die Zeichner der Eisenbahnverwaltung. 2. Vorlage betr. Einführung der Bahnsteigsperr. 3. Vorlage betr. die Inventarien der zur Eisenbahn gehörigen Gebäude und Grundstücke. 4. Gesetz betr. Errichtung einer Beamtenkassenkasse bei der Eisenbahn und Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Angestellten. 5. Voranschlag der Eisenbahnbetriebskasse pro 1900-1902.

e. Vom Petitionsauschuß: 1. Petition des Verbandes der Ortskrankenkassen betr. Errichtung von Krankenkaissenapotheken. 2. Petition der Bürgermeisterei Gerstheim, betr. Einrichtung eines Amtsgerichts. 3. Petition Oeder-mann u. Gen. in Hasbergen, betr. Reinigung des Talmewassers. 4. Petition von Jagdfreunden aus Barel und Umgegend betr. Schutz von Jagdenhemmen.

Telegraphische Depeschen.

* **Wien, 27. Dezember.** Der bisherige Ministerpräsident Graf Clary ist zum Statthalter von Steiermark ernannt worden.

Der „L.-A.“ erhält von angeblich kompetenter Seite ein Telegramm aus Wien, wonach dem „Neuen Wiener Tageblatt“ zufolge die beiden Söhne des Fürsten Bismarck die bevorstehende Herausgabe des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen“ ihres Vaters inhibiert hätten. Der Grund des Verbots soll darin liegen, daß der dritte Band die Entlassung des Alt-Reichskanzlers, sowie seinen Konflikt mit Kaiser Wilhelm behandelt und Bismarcks Söhne offenbar diese Publikation vermeiden wollen. Die Verlagsbuchhandlung (Cotta Nachf.), welche das Verlagsrecht erworben hat, sieht sich durch diese Inhibition schwer geschädigt und dürfte einen Schadenersatzprozess gegen die Söhne Bismarcks anstrengen.

* **London, 27. Dez.** In einem Artikel über die Bedeutung der Delagoabucht für den Transvaalrieg erklären die „Times“, falls die portugiesischen Behörden Zustände duldeten, welche das Resultat des Krieges beeinflussen könnten, würde England eine andere Alternative als das passive Zusehen ergreifen, doch müßte die unabwendliche Notwendigkeit eines solchen Schrittes erst bewiesen sein, da er internationale Verwickelungen hervorrufen könnte.

* **London, 27. Dezember.** Wie die „Central News“ meldet, ist vor der Ankunft Roberts keine wichtige militärische Aktion zu erwarten, es sei denn, daß die Buren angreifen, was nicht wahrscheinlich ist. General Roberts wird den ursprünglichen Feldzugsplan wieder aufnehmen und die Divisionen Galtore, French und Warren vereinigen, um mit ihnen im Vornachsch Bloemfontein zu nehmen. Kimberley und Mafeking müssen sich selbst überlassen bleiben. General Buller wird sich darauf beschränken, die Burenreitkräfte südlich vom Tugela in Schach zu halten.

* **London, 27. Dezember.** Nach einer Meldung des Kapstädter Korrespondenten der „Daily News“ soll sich in Pretoria eine Meuterie von 8000 europäischen Offizieren und Mannschaften, sämtlich disziplinierte Truppen, besonders Artilleristen, befinden.

* **Kapstadt, 27. Dezember.** Die Buren haften bei Pieters Station eine Brigade über den Tugela und trieben von dort Detachements vor, um den Berg Mandlana und die Reihe der östwärts gelegenen Hügel durch Schützengraben zu besetzen.

Unsere Postabonnenten

Wir bitten wir, das Abonnement auf das am 1. Januar 1900 beginnende neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Land“ baldigst zu besorgen, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen die Bestellung des Blattes an.

Der Abonnementpreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ beträgt 1,50 Mk. (einschließlich Bringerlohn) für die Stadt Obdenburg und Odenburg, 1,25 Mk. und 40 Pfg. Bestellgeld für die Postabonnenten.

Der Verlag der

„Nachrichten für Stadt und Land.“

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntagsabend, den 30. Dezember:

Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Hamsauer.

Am Sonntag, den 31. Dezember:

Abendmahls-gottesdienst 8 Uhr: Pastor Bultmann.

Elfsabethskirche.

Neujahrstag, Gottesdienst 10½ Uhr: Pastor Allyn.

(Sonntag, 31. Dezbr., fällt der Gottesdienst aus.)

Odenburger Kirche.

Sonntag nach Weihnachten, 31. Dezember:

Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Starks.

Neujahr, 1. Januar:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Anzeigen.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 29. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktions-lokale an der Ritterstraße zur Versteigerung: 8 Sofas, 32 Stühle, 4 Sessel, 10 Tische, 6 Kleiderchränke, 1 Gashrnt, 2 Veritons, 2 Schreibtische, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel-

schrank, 1 Schreibpult, 1 Glaskasten, 2 Glaskästen und sonstige Hausgerätschaften; ferner: 2 Warenchränke, 3 Treten, 5 Meelen, 1 Standwaage, 1 es. Gashrnt, 1 Faß Wein, eine Partie Tuch, 1 gr. Musikautomat, 1 Bierapparat und 2 Schweine.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Zwischengahn. Der Hausmann Sieke Biers zu Dänischhof läßt am

Dienstag,

den 16. Janr. 1900, mittags 12½ Uhr ansgd.,

200 Tannen

auf dem Stamm, langes, schönes Holz, zu Balken, Unterböckern, Sparren passend, sowie

100 Haufen Tannen

— Sparren, Nichteil u. Balken — ferner

100 Eichen

auf dem Stamm — Bau- und Grubenholz öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufhaber veranlassen sich in Neumanns Wirtshause zu Dänischhof. Seine.

Vieh- u. Verkauf

auf Karlsruhof.

Wetterstede. Am

Mittwoch,

den 3. Jan. f. J., nachm. präzis 1 Uhr an,

folten auf dem Gute Karlsruhof bei

Dholt:

eine größere Anzahl tragender Quenen,

mehrere große und kleine Schweine,

eine Partie Roggenstroh meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufhaber werden freundlichst eingeladen.

J. Sohn.

Wetterstede. Zu verl. e. nahe am Kalben steh. Kuh. D. Sibeler.

Nadorst. Zu verl. 1 schönes Kuhkalb u. 1 Bullenkalb, vor Mohr.

Öffentlicher Zunobilverkauf.

Die Ehefrau des Tischlermeisters
C. Naglives hier beabsichtigt, ihre
zu Osterburg, Clossenburgerstr.
Nr. 81, gegenüber der Kirche,
belegene olim Gartmanische

Befigung

Öffentlich meistbietend mit beliebigem
Antritt verkaufen zu lassen.

Die Befigung, ca. 20 Minuten von
der Stadt Oldenburg entfernt, ist ca.
19 ar groß und besteht aus einem
großen massiv gebauten Wohnhaus
nebst Stall und Einfahrt und großem
Garten.

Das Wohnhaus enthält außer
Untermwohnung mit Wirtschaftsräumen
in der Etage zwei geräumige abschließ-
bare Wohnungen mit separaten Ein-
gang. Der Stall bietet Raum für
6 Pferde, und schließt sich daran
Wäschliche und Backofenvorrichtung
an. Der neben dem Hause befindliche
Garten ist 20 Meter breit u. eignet
sich zu 1 bis 2 Bauplänen.

Es soll die ganze Befigung in einem
Lose sowie auch reparat:

1. Wohnhaus nebst Stall und der
dahinter belegene Garten mit
Wirtschaften,
2. der neben dem Hause befindliche
Gartengrund,

zum Aufschlag gebracht werden.

Letzter

Ausschreibung ist angelegt auf

Freitag,

den 29. Dezbr. d. J.,

nachmittags 6 1/2 Uhr,
in Dreiflers Restaurant zu Oster-
burg, wozu ich Kaufstethaber mit
dem Bemerkung einlade, daß alsdann
bei annehmbarer Gebote sofort der
Zuschlag erteilt werden soll.

J. S. Schulte,
beid. öffentl. Auktionator.

Tannen-Verkauf.

Es werde ich. Der Hausmann
J. D. zu Zeddeloh zu Zeddeloh I
läßt an

Sonnabend,

den 13. Jan. 1900,

präz. nachm. 12 1/2 Uhr auf,
in seinem Buische zu Zeddeloh:

300 besonders lange,

schwere Tannen,

20 Meter lang, zu Balken,
Sparren, Rahmenpfählen etc.
passend,

Öffentlich meistbietend durch den Unter-
zeichneten verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden,
in unmittelbarer Nähe der Chaussee
und kann die Abfuhr daher jederzeit
erfolgen.

Kaufstethaber wollen sich in Buische
Gasthaus ver sammeln und dabei ein
Weinrenten.

Bürgerfelde. Zu verk. 100 Scheffel
Kartoffeln. Chr. Maas.

Ein Unteroffizier wünschtl. Unterricht
in Deutsch, Rechnen und Geographie.
Offerten unter G. F. 1900 sind an
die Exped. d. Bl. zu richten.

Nachricht. Zu verk. 1 trächt. Schwein,
welches Mitte Jan. ferkelt. vor Mohr.

Bürgerfelde. Zu verk. e. neuer,
4stg. Kinderstühlchen und e. großer,
eich. Kleiderstühlchen, gut erhalten.
Alexanderweg 21.

Heber Paul Kneifels

Saar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche
Wirkung als Saarlösungsmittel zur
Erhaltung und Verrechnung einen
Weltakt erworben und als vorzüg-
liches Kosmetikum unübertroffen da-
steht, möge man den vielen, meist
schwindelhaften Mitteln gegenüber,
vertrauensvoll anwenden. Pomaden
und dergl. sind, trotz aller Klagen
derartiger Mittel, bei Eintritt obiger
Fälle gänzlich nutzlos; auch hätte
man sich vor Erfolg garantierenden
Mitteln und Anpreisungen; derartige,
sowie Erfolg garantierende Mittel und
Anpreisungen sind schwindel, denn
ohne Keimfähigkeit kann kein Haar
mehr wachsen. — Die Tinktur ist
amtlich geprüft.

In Oldenburg nur allein echt zu
beziehen durch H. Zimmermann,
Friedr. in Alac. zu 1, 2 u. 3 M.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. G. Jödel, nur den lokalen Zeit: Dr. v. Büsch, für den Anzeigen- und Werbes von H. Schatz in Oldenburg

„Allianz“,

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Abteilung für Unfall-Versicherung.

Gastpflichtversicherung für Hausbesitzer dritten fremden Personen
(inkl. Mitbewohnern) gegenüber.

Bedingungen liberal. — Prämie mäßig.

Zu Abschlüssen empfiehlt sich

Die General-Agentur

G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Neujahrskarten

in grosser Auswahl.

Bernhard Bohlen, Gaststr. 2.

Brennmaterialien:

Gewaschene Anthracit-Kohlen, Größe I und II für Dauerbrenner,
III für Cadofen,

„Salou-Kohlen“, Beche „Margaretha“,

Flamm-Kohlen,
Schmiedekohlen,

Gebrochenen
Stückentofen, Größe I, II und III,

Grudetofen,

Braunkohlen-Bricketts (Marke Türnich),

Holz Kohlen duntzei,

Maschinen- u. Grabetofen.

Alles nur in den besten Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen

frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Telephon-Anschluß 44.

Zu Heringssalat

empfehle große mit kleiner Menge,
Gurken, Kapern, Nüssebutter,
Sardellen, Salatöl und Gewürze.

W. Stolle, Schillingstr.

Türkisches Maunemus,
Rheinische Marmelade,
Prima Obstgelee.

Erdbeeren in Dosen,
Ananas in Dosen,
Pflirsche in Dosen,
Ananas in Gläsern,
Früchte in Gläsern,
Säfte in Flaschen.

W. Stolle.

ff. Norderneyer

Vollschellfische,

sowie alle Sorten

frische Seeische.

Zu Sylvester u. Neujahr:

lebende hollstein. Karpfen,
Steinbutt, Seesunge usw.

empfehle

Fischhandlung „Nordsee“,

Gaststraße 6.

Alfrop b. Sandburg. Zu verk. 1

festes und 2 trächt. Schweine, in 14

Tagen ferkelnd. Fris. Meiners.

Zu verkaufen.

Neuanfangsgebäude habe 3 Stück

mittelgroße gebrauchte

Geldschranke,

sowie einen großen doppelthürigen

Stahlpanzerschrank

billigst abzugeben.

Johann Gerken,
Bremen, Geldschrankfabrik,
12/13 Balgebrückstr. 12/13.

Frauenschutz

Wichtigste, bisher unerreichte

Erfindung! Deutsches Reichs-

patent 94583. Höchste Aus-

zeichnungen, zahlreiche Dankschreiben.

Brochure distr. 50 „in Briefmarken.“

C. Wofentzin, früher Gebarmme,
Berlin S. 148, Sebastianstr. 43.

Verkaufshaus für sämtl. hygienische
Bedarfsartikel. Vertreter gesucht.

Reines

Flomenchmalz

pr. Pfd. 70 „, 10 Pfd. für 6 „.

Geräucherte Schweinsköpfe,

pr. Pfd. 40 „.

Joh. Bremer,

Haarenstr. 30.

Eversten. Zu verk. eine junge

belegte Milchgebende Kuh.

Hundemühler Chaussee 45.

Osterburg.

Empfehle frische Schell-

fische und Backfische.

Bakenhus, Fischhandlung,

Altenstraße 5.

Zu belegen und anzu-

leihen gesucht.

Anzuleihen gesucht von einem

prompten Zinszahler auf sofort oder

später auf erstklassige sichere Hypothek

3000 M.

Näheres durch

C. Memmen, Theaterwall 9.

Eversten b. Oldenburg. Gegen

erstklassige Baushypothek suche ich bis

zum 1. Februar n. J.

M. 4000—6000

bei einer Verzinsung von 4 Proz.

anzuleihen. Desgleichen M. 3000

gegen erstklassige Hypothek auf ein

hiesiges Immobilien, Tagelohn 11,000

Mark.

Zum 1. Mai n. J. zu belegen

7000 M., zum 1. Juli 30,000

M. B. Schwarting, Eversten.

Auf eine größere

Landstelle, teils Marsch-

und Geestländen mit besten

Gebäuden im Ge-

samtwerte von ca. 90,000

M. wird von einem

prompten Zinszahler nach

der ersten Hypothek von

12,000 M. eine folgende

von 12,000 M. Mark gegen

4% Zinsen zum 1. April

anzuleihen gesucht.

Angebote werden unter

Chiffre R. 100 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht 2000 M. gegen

sichere Hypothek. Gest. Offerten unt.

M. 3. 200 postlagernd Oldenburg

erbeten.

Wohnungen.

Zu mieten gesucht auf sofort

oder später ein Laden mit

Wohnung, passend für ein

Kolonialwarengeschäft.

Offerten mit Preisang. erbeten an

A. Karuffel, Haarenstr. 5.

Zu verm. 2 Oberst. auf sof. u. n.

1. Mai. Zu erst. Dienerschaften 4.

Zu vermiete gut möbl. Etage

und Kammer. Steinweg 27.

Batzen u. Stellen-

gesuche.

Nachricht. Gesucht zum 1. Mai

1900 ein kleiner Knecht von 14 bis

16 Jahren.

vor Mohr.

Osterburg. Gesucht zu Oster

oder Mai ein Lehrling für mein

Malen- und Glasergeschäft. Auf

Wunsch kann derselbe auch sofort

eintreten.

G. S. Nehme, Clossenstr. 28.

Nachbed. Gesucht auf Mai ein

Lehrling und ein kleiner Knecht.

G. Meinen, Bädermeister.

Gesucht auf gleich od. zum 1. Jan.

ein tüchtiges Stundenmädchen.

Nachricht. 47.

Gasthausen (Barthaus). Ge-

sucht zum 1. Mai ein gewandtes,

akkurates Mädchen, w. auch Lust zur

Wirtschaft hat. G. Willers.

Gesucht zum 1. Jan. e. Mädchen,

am liebsten vom Lande.

Alexanderstr. 1.

Strickhausen. Gesucht zu Oster

oder Mai ein Lehrling für meine

Bäckerei. A. Rithemann, Bäder.

Ein junger Landwirt, der die

Ackerbaukunde besucht hat, sucht

zum 1. Mai 1900 Stellung in

einem landwirtschaftlichen Be-

triebe.

Off. erbeten an

A. Karuffel, Haarenstr. 5.

Zwei tüchtige, ordentliche Mädchen

suchen auf gleich Stellung im Hotel

in Wilhelmshaven.

Frau Strunt, Haupt-Verw.-Kontor,

Salbitstr. 2.

Gesucht zu Oster oder Mai ein

Lehrling für meine Bäckerei und

Konditorei unter günstigen Bedingungen.

Anton Berger, Friedensplatz.

Gesucht auf sofort ein gebildetes

J. Mädchen, gesund und willig, für

einen kl. ruh. Haushalt in Münster,

welches sich aller Arbeit unterzieht.

Freundlich. Familienanschluß, kleines

Gehalt.

Münster i. Westf., Brüderstr. 1.

v. Gramm, tgl. Landmeister.

Bereins- und

Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein

Loz-Barghorn.

Gewinnverlosung.

Auf folgende Nummern entfiel ein

Gewinn: 2 26 27 35 48 59 67 71

78 84 116 117 118 120 134 135

139 140 149 154 165 175 177 187

196 197 200 205 218 222 224 227

232 243 248 269 270 276 282 288

295 299 307 316 318 338 342 346

354 355 356 361 363 368 373 382

385 389 395 399 405 408 409 412

427 444 452 471 481 488 496 497

500 502 505 511 513 516 530 534

539 541 543 546 548 550 571 580

587 600 601 610 611 622 627 628

649 655 659 676.

Es wird gebeten, die Gewinne gegen

den 1. Januar abzugeben.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Eghorn-Wahnbek.

Zu der Weihnachts-Verlosung

bei Kam. Löwer wurden folgende

Nummern gezogen: 16 29 54 58 59

89 92 94 117 124 129 138 141 144

147 148 150 192 211 256 261 267

268 271 290 306 318 321 371 373

393 397 417 420 442 448 461 464

478 480 491 508 511 517 528 543

553 560 592 600 633 637 639 642

648 649 671 676 678 686 689 693

698 707 708 717 719 723 733 735

741 759 760 764 765 767 771 794

796 906 911 913 918 924 925 930

931 938 942 955 956 965 972 974

978 988 994 995 999.

Die Gewinne müssen bis zum

14. Januar abgeholt werden.

Oldenbrof.

Am Montag, den 8. Januar,

abends um 7 Uhr, wird die Feier

unseres

2. Stiftungsfestes,

bestehend in Konzert, Chorliedern

mit nachfolgendem Ball, im Saal

des Herrn Jannet hier stattfinden.

Den wissenschaftlichen Vortrag über

das Thema „Schlach, Wägen,

Triften- und Auschlagtransfieren“

wird Frau Naturärztin Clara Wüch

halten.

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. Dezember 1899.

□ Zwischenahn, 28. Dezember.

Nicht immer ist es gleich auf den ersten Anlauf zu sagen, ob diese oder jene Gattung der gefiederten Welt nützlich oder schädlich ist. Schädlich sind sicher einige Raubvögel, wie der Hühnerhabicht und Fintenzahabicht, leider kommen beim Abjucken der Raubvögel häufig Verwechslungen vor, so daß nützliche Mäuselänger

Wohlverdienter Beifall lohnte den Redner für seinen auf durchgearbeiteten Vortrag.

(Der Nachdruck unserer mit Korrekturen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse an der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 28. Dezember

* **Beginn des neuen Jahrhunderts.** Der Oberkirchenrat beantwortet dem obenberührten Kirchenbath zufolge eine heftige Anfrage dahin, daß er sich nicht in der Lage sehe, in dieser vielumstrittenen Frage eine entscheidende Stimme abzugeben. Dabei ist hinzugefügt: Wenn das Konfistorium am Anfange dieses Jahrhunderts für den 1. Januar 1801 eine besondere Feier angeordnet hat, so liegt es dem gegenüber nicht in der Absicht des Oberkirchenrats, diesen Beispiele zu folgen, weder für den 1. Januar 1900, noch für den 1. Januar 1901. Es dürfte aber anzunehmen sein, daß sich für die große Menge unserer Gemeindegemeinschaften mit dem Umfande, das wir mit dem 1. Januar d. J. anfangen, die Jahreszahl 1900 zu schreiben, und die, welche nicht wissen, daß wir damit an den Beginn des Jahrhunderts gelangt sind, nur so scheint das ganz angemessen, daß da nur eine solche Ansicht in der Gemeinde herrscht, die Feier des nächsten Silvesterabends und des folgenden Neujahrstages dem entsprechend gestaltet wird.“ — Merkwürdig hat sich ja auch der Umstand bei diese Ansicht ausgesprochen, die wohl als die vollständigste bezeichnet werden kann, die Gelehrten mögen sich dabei im Stillen darüber freuen, daß sie es besser wissen.

genen Gemeinden mit freiem Besitze.
th. **Stricklingen**, 27. Des. Trotz der vielen Wasserstraßen macht sich doch in unserer Gemeinde immer mehr der Mangel an gutem Trinkwasser geltend. Das Wasser der Soater Eins und auch das des Welt- und Hunte-Eins-Kanals wird ja von vielen Einwohnern selbst als Trinkwasser benutzt, es ist aber auf Grund ärztlicher Untersuchung festgestellt, daß es geradezu gesundheitsschädlich ist. Bei vielen Dörfern ist allerdings auch ein sogenanntes Brunnen, eine „Rütte“, wie man hier solch ein Wasserreservoir bezeichnet, aber das Wasser ist als Trinkwasser auch selten zu verwenden. Das Wasser hat eine tiebraune Farbe, riecht mehr oder minder und schmeckt durchaus nicht gut. Woher mag das kommen? Bei genauerer Untersuchung findet man, daß unter der oberen Sanddecke noch ca. 1—1½ Meter Moorgrund liegen. Beim Durchfließen dieser Schicht verbreitet sich ein Geruch, der an Eschenschälfäule alles übertrifft, es ist das versauende Moor. Selbstverständlich muß das Wasser, das durch diesen Moorboden hindurchfließt, auch mehr oder weniger von dem Geruche annehmen und entsprechend schmecken. Am schlimmsten ist natürlich der

Mangel an gutem Trinkwasser bei den Schulen. Noch im letzten Sommer war bei den Schulen in Bielefeld, Elisabeth- und Jdscheln I und II kein ordentliches Trinkwasser für die Kinder zu bekommen. In Bielefeld wurde auf dem Schulplatz vor Jahren schon ein Möbrenbrunnen geschlagen, der recht bedeutende Kosten verursachte. Das Wasser war und ist auch noch jetzt ganz gut, der großen Tiefe wegen aber kann es in der Pumpe von Kindern kaum mehr gehoben werden. Solch einen Möbrenbrunnen wollte man auch bei der neuen Schule in Bielefeld anlegen, und wurde die Ausführung Herrn Wohlmann in Oldenburg übertragen. Aber als man auch in einer Tiefe von ca. 50 Metern noch kein gutes Wasser antraf, wurde auf Anraten Sachverständiger das Projekt aufgegeben und nun ein Brunnen mit Cementröhren angelegt. Nichts ist einfacher, als das Eingeben dieser 1 Meter hohen und 1 Meter weiten, ca. 800 Pfund schweren Cementröhren. Eine solche Röhre wird an der Stelle, woselbst man den Brunnen haben will, aufrecht hingestellt, ein Mann steigt hinein und gräbt unten ein Loch. Die Röhre sinkt vermöge ihres bedeutenden Gewichtes immer tiefer ein. Sobald sie dem Erdboden gleich ist, wird eine zweite, dritte oder vierte Röhre darauf gestellt und so so lange von unten heraus die Erde fortgeschafft, bis man glaubt, eine „Welle“, eine Udr mit gutem Trinkwasser, getroffen zu haben. Das Herausheben der Erde und des aufsteigenden Wassers geschieht mittels einem In Bielefeld sah man auf solche Weise 7 Röhren eingegraben. Die eingelenkten Röhren sind mit Falzen versehen. Sie werden mit Cement fest verbunden, damit von den Seiten her das flache Moorwasser nicht in den Brunnen hineingelangt kann. Das aus der Sandkiste kommende, im Brunnen aufsteigende Wasser ist klar und schmeckt auch ganz gut. Durch eine Pumpe wird es herausgehoben. Die Anlage eines solchen Brunnens kostete kaum 100 Mk. Sie sind bezogen von der Freitagshaus Fabrik in Oldenburg. Falls solche Brunnen dauernd gutes Wasser liefern, werden in hiesiger Gegend jedenfalls noch viele angelegt werden.

→ **Wilhelmshaven, 27. Dezember.** Der mit der Ablösung von der westfälischen Station heimkehrende Wörmannsdampfer „Gertrud Wörmann“ ist heute gegen Mittag woselbsthien hier angekommen und suchte sofort den neuen Hafen auf, um bei Schneewetter mit dem Bischen der Ladung zu beginnen. Der Dampfer hatte am 24. d. Mts. Quafant, am 25. morgens Dover passiert. Der dem Kommando des Korvettenkapitäns Graf Oriola unterstellte Transport überbringt die Jahresbefehle der Rannensboote „Gahidi“ und „Wolff“ in die Heimat. — Zum Leiter der Station Campo im Kamerungebiet ist der Bootmann-Maat Jelling der 2. Matrosendivision befohlen worden. Er tritt im Anfang Januar die Wasserreise an.

* **Bremen, 27. Dez.** Der in der deutsche Lloyd kaufte die aus 14 Dampfern mit 20.942 Registertons bestehende Flotte der Scottish Oriental Steamship Company und wird deren bisherigen Dienst zwischen Bangkok, Singapur, Hongkong und Swatani unter Vermehrung der Zahl der Schiffe und der Dampfer fortsetzen. Das seit einiger Zeit in Liverpool ausgestellte Gemälde Professor von Bachs „Wappenstein“ ist für den Preis von 21.000 Mk. für die Sammlung des hiesigen Kunstvereins angekauft worden. — Für die Buren wurden hier bereits 24.189.76 Mk. gekaufte.

* **Geestemünde, 27. Dez.** Die letzte Prüfung in der hiesigen Navigationschule zum Schiffer auf großer Fahrt befanden die Oldenburger D. Gots-Vornhorst und G. Brake-Alens, auch zugleich in der Schiffsmaschinenbaukunde.

* **Samburg, 25. Dezember.** Prinz Prosper von Arenberg, der in letzter Zeit wegen einer angeblich von ihm verübten Gräueltat in Deutsch-Südwestafrika viel genannt wurde, ist am ersten Weihnachtsfesttage an Bord des Wörmannsdampfers „Eduard Böhlen“ im hamburger Hafen eingetroffen.

Aus aller Welt.

Eine kurose Geschichte. Es besteht dort die Verordnung, daß vor dem Tode jedes Grabschänders, welches einen Raub nach der Straße hat, von Anbruch der Dunkelheit bis 12 Uhr ein Wächter sitzen muß, und diesem liegt auch die Verpflichtung ob, vorbeikomende Betrunkenen, an denen es in der Nacht nicht fehlt, zu begleiten, bis sie in Sicherheit sind, d. h. bis zum nächsten Polizeistand, denn auf der Straße dürfen sie nicht liegen bleiben, da ihnen leicht ein Unglück zustoßen könnte. Kürzlich kam nun durch eine sehr einsame Straße ein stark Angeheiteter, der aber doch noch soviel Besinnung hatte, daß er fühlte, er könne ohne die Hilfe eines Wächters seinen Weg nicht finden. Er redet daher den nächsten Wächter an, erhält aber keine Antwort und wiederholt in lauterem Tone die Aufforderung, mitzugehen. Der Wächter rührt sich nicht. Er ruft lauter und verleiht seinen Worten mit seinem Stoch und den höchsten Nachdruck, um den fest Schlafenden zu ermuntern. Diese energischen Weisungen haben aber keine andere Folge, als daß der Wächter mit dem Stuhle umfällt und regungslos liegen bleibt. Der Schreck darüber erschüttert den Angezeigten, und als auf sein abermaliges Rufen und Mitteln kein Lebenszeichen erfolgt, läuft er zum nächsten Polizeistand, der den vermeintlichen Totschläger festhält und einen anderen Wächter nach dem Krankenwagen schickt. Man eilt zu dem Unglücksfälle, wo fast gleichzeitig der Krankenwagen mit einem Arzt anlangt, und macht sich daran, das unglückliche Opfer aufzuheben und fortzuschaffen. Dessen Gewicht ist jedoch auffällig leicht; man untersucht den Körper näher und findet — eine Puppe, bestehend aus einem geschäftig ausgeformten Wächterpelz mit Stiefeln darunter und mit einem Kopfe aus einem zur Kugel geformten Tisch, um das ein anderes wie zum Schutz gegen die Kälte gebunden und auf das eine Polsterung gestrichelt war. Der in künftigen Verhältnisse lebende Wächter dieses Grabschänders, der sich die Aufgabe für den Wächter sparen und nachdem er mehrere Nächte selbst gewacht hatte, wieder einmal zur Zeit ins Bett gehen wollte, hatte diesen Stoffretter hingefügt.

Ein sensationeller Einbruch

ist in den Bureaus der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Paris, Boulevard Kaufmann, verübt worden. Die bisher trotz der energischsten Nachforschungen unbekannt gebliebenen Einbrecher, die aber wahrscheinlich nach den Aussagen eines Straßenkehrers, der sie nach der Tat ruhig das Haus verlassen sah, Engländer sind, haben nämlich, was als unerwartet bezeichnet werden muß, mit Dynamit operiert, das Goldschloß des Kassierers der Gesellschaft zu erschüttern. Wie aus den hinterlassenen Spuren und Zerstörungen ersichtlich, haben

die drei mit höchster Eleganz gekleideten Epshuben, die der Straßenkehrer sich entfernen sah, zuerst mit starken Dietrichen die Außenhüllen des Goldschloßes geöffnet und dann in die Verschlußplatte ein Loch gebohrt, in das sie eine kleine Dynamitpatrone einführen, die sie durch eine Viehordlunte, wie man sie in den Bergwerken gebraucht, zum Explodieren brachten. Um das Geräusch der Explosion und des eventuellen Zusammenstoßens der Schloßplatten zu dämpfen, hatten sie die Decken auf die Thür des Goldschloßes gelegt und auf derselben besetzt. Die Zündschnur war oben angebracht gewesen und so lang, daß eine geraume Zeit zwischen ihrem Anzünden und der Explosion verstreichen mußte; während dieser Frist zogen sie sich wahrscheinlich zurück, um eventuell, wenn der Hausmeister auf den Lärm der Explosion hin herbeieilte, sofort die Flucht ergreifen zu können. Der Knall der Explosion war aber so gedämpft, daß selbst die direkt neben dem Bureaus der Schlafwagen-Gesellschaft wohnenden Personen nichts vernommen haben mochten. Die Einbrecher haben wollen. Die Einbrecher haben übrigens nur eine Summe von 15.000 Fr. anstatt der wahrscheinlich von ihnen erhofften Hunderttausende fortzuschleppen vermocht, da die Einnahmen täglich aus dem Bureau mitgenommen und anderweitig untergebracht werden.

6800 Mk. kostet ein Schuß

mit dem neuesten von Krupp hergestellten Geschütz, und zwar kommen auf das Geschütz selbst 2800 Mk., auf die Ladung Pulver von 485 Kilogramm 750 Mk. und auf die Ummantelung des Geschützes 3440 Mk., in Summa 6800 Mk. Die Herstellung eines solchen Geschützes kostet einschließlich der nicht unbedeutlichen Montagekosten 329.600 Mk.; mit dem 93. Schuß wird es unbrauchbar. Das Geschütz eines 34 Zentimeter Kalibers Geschützes erreicht bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 1200 Metern ein Ziel, welches in einer Entfernung von 30 Kilometern aufgestellt ist, während 1870 im deutsch-französischen Kriege bei unseren Belagerungsgeschützen 8,5 Kilometer die größte Schußweite betrug.

Ein Mischfuhrmann als Retter der Kunst.

Herr Rudolf Christians von Königlichem Schauspielhaus in Berlin, unser rühmlichst bekannter Landsmann, trat, wie aus Düsseldorf geschrieben wird, in der vorletzten Woche als Samlet, Conrad Holz und Romeo mit großem Erfolg am hiesigen Stadttheater auf. Daß es sich dabei um ein Geschäft mit Hindernissen gehandelt hat, ließ dem Publikum verborgen, bis ein dortiges Lokalblatt, die „N. N.“, entdeckte, daß ein Berliner Mischfuhrmann in diesem Falle zum Retter der Kunst geworden ist. Und das kam so: Der Zug, welcher Herrn Christians nach der rheinischen Kunststadt bringen sollte, ging gegen acht Uhr vom Berliner Bahnhof Zoologischer Garten ab, der Künstler selbst wohnte in der Kantstraße. Der Kasse war getrunken, der gepackte Koffer stand bereit, Frieda, des Hauses treue Helferin, wurde schließlich ausgesandt, um eine Droschke zu holen. Aber o weh, das Geschick unserer braven Hofsenslerin schien ausgefallen und vom Erdboden verschwunden; nach längerem vergeblichem Herumsuchen fehlte Frieda endlich händigernd und jammernd zurück — ein Droschkentritzer mit seinem Gefährt war nirgends zu erblicken. Der Künstler wurde begrifflicherweise sehr nervös, guter Rat war teuer — sollte die Reise, die Ehre und Ruhm versprach, wegen des Schneegewitters und wegen der Lappalie einer fehlenden Droschke unterbleiben? Eine Verwünschung nach der anderen über die pflichtvergessenen Kutscher, die ihre Kasse nicht dem glatten Pflaster und den Unbilden der Witterung aussetzen wollten, entfiel dem Gehege der Jähne, während die Gattin angstvoll durch die Scheiben auf die verschneite Straße schaute. Da nahte der Retter in der Not — im Zufallstrabe kam ein Mischfuhrmann angewandelt. In einiger Zeit wurde das Fenster aufgerissen, dem hohen Balkone herab wurden mit dem Mischfuhrmann einige Unterhandlungen gepflogen, worauf er sich bereit erklärte, Herrn Christians mit seinem Koffer zum Bahnhof zu bringen. Schnell erklimmte der Künstler den Wagen und erreichte den Bahnhof mit Mühe und Not. Ein Seufzer der Erleichterung entfiel ihm, als er in die schwelenden Pforten sank, und niemand von unseren Theaterbesuchern hatte eine Ahnung davon, daß sie den Kunstgenuss in erster Linie einem Berliner Mischfuhrmann zu verdanken hatten.

Eienbahnungslud.

In einem Waggon 4. Klasse des vor einigen Abenden von Wülfen nach Dresden abgefahrenen Personenzuges stand plötzlich während der Fahrt ein etwa 20 Jahre alter Fahrgast in hellen Flammen, wodurch die Mitreisenden in nicht geringen Schrecken versetzt wurden. Nach amtlicher Mitteilung der Eisenbahnbetriebsinspektion war der Vermunglichte der Schritzfeder Jäckel aus Reichenau, der verbotenerweise eine mit Benzin gefüllte, schlecht verschlossene Flasche in der Tasche mit sich führte. Der Jäckel entleerte sich über die Kleider Jäckels und den Fußboden des Wagens. Als ein in der Nähe Jäckels stehender Passagier kurz vor Dresden ungeachtet der Warnung der übrigen Fahrgäste — im Kousse hatte sich starker Mithergersch bemerkbar gemacht — ein Streichhölzchen anzündete, um seine Pflanze wieder in Brand zu setzen, schlugen sofort die Flammen an Jäckel empor. Unter den Mitreisenden entstand eine Panik, sie suchten entsetzt auf die Trittbretter des Waggons, während Jäckel sich mit Hilfe eines Passagiers unter furchtbaren Schmerzensrufen die Kleider vom Leibe zu reißen versuchte. Mitreisende sowohl, wie der auf der Plattform des folgenden Waggons stehende Schaffner zogen in bestiger Weise die Notleine, diese aber geriss, wahrscheinlich infolge des allzu starken Zerrens an einer völlig inaktiven Stelle — sie war erst vor Abgang des Zuges probiert worden, — sobald der Lokomotivführer das Haltsignal nicht erhielt. Der Zug, der, wie gesagt, zum Glück nicht mehr weit von Dresden Hauptbahnhof entfernt war, fuhr weiter, und als sich dessen Geschwindigkeit bei der Einfahrt verringerte, sprang der noch immer von Flammen bedeckte Jäckel in seiner Verzweiflung aus dem Coupé in den dort liegenden Schnee, wo ihm sofort ätzende Hitze zu Teil wurde. Wäre der Zug nicht schon nahe der Haltestelle gewesen, so hätte das Zerreißen der Notleine schlimme Folgen haben können.

Die deutsche Schiffbaukunst.

so sagt Professor Flamm in einem Interview, sei gegenwärtig auf dem höchsten Standpunkte, die „Kaiserklasse“ der Krieger-Schiffe sei bezüglich Defensiv- und Offensivkraft in abschließender Zeit von keiner Nation zu überbügeln. Umwelts wurde in Zukunft seine besten Offiziere zum Studium nach Deutschland senden. Lord Brassey erklärte, Deutschland habe mit der Kaiserklasse einen so riesigen Fortschritt zu verzeichnen, daß

keine andere Nation Schiffe aufweisen könne, die im Stande seien, in der Minute auf die Breitseite ein solches Geschützgewicht mit solch hoher Geschwindigkeit und Durchschlagskraft abzugeben, wie diese deutschen Schiffe. Professor Flamm geht weiter, daß Fortschritte in der Technik kommen würden, die aber nur langsam vor sich gehen. Krupps Panzerplatte stelle fast die Grenze des Erreichbaren dar, das Beste, was augenblicklich auf Erden auf dem Panzerungsgebiete vorhanden sei. Die großen deutschen Werften, von denen einzelne bis 6000 Arbeiter beschäftigen, seien typische Erscheinungen des großen wirtschaftlichen Aufschwunges, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten durchgemacht habe. Ueber Unterseeboote urteilt Professor Flamm wenig günstig.

Zur Reform der Kriminalpolizei in Berlin hat der Minister des Innern neuerdings einen Erlaß an den Polizeipräsidenten gerichtet, aus dem folgendes hervorgeht: Die Zuteilung je eines Kriminal-Wachmeisters an sämtliche Polizeireviere ist im wesentlichen durchzuführen, auch das Einwohner-Meldeamt mit einem verfertigten Personal versehen. Die bisher überlastete Kriminal-Inspektion A ist durch Umstellung eines zweiten Inspektors geteilt; das Gleiche wird im nächsten Etatjahre mit der Kriminal-Inspektion B, die mit der Verarbeitung der gewerkschaftlichen Straftaten betraut ist, geschehen. Die Anordnung, daß die Bezirks-Kriminal-Kommissare und die ihnen unterstehenden Kriminalbeamten, um sich mit den Verhältnissen ihres Bezirks eingehend vertraut zu machen, innerhals dieses Bezirks Wohnung zu nehmen haben, wird demnächst vollständig durchgeführt sein. Die schnelle und sichere, unentgeltliche Mitteilung kriminalpolizeilicher Nachrichten an die hiesigen Zeitungen ist sichergestellt und eine besondere telegraphische Verbindung zwischen den Polizeibehörden eingerichtet, die auch auf die Vororte ausgedehnt wird. Die Einrichtung eines photographischen Ateliers zur kriminalpolizeilichen Zwecken im Polizeibehördegebäude, die in Ausführung begriffen ist, soll künftighin schnell zu Ende geführt werden. Die Verfertigung des Kriminalbeamten-Personals und die Einrichtung von Kriminalbureaus in benachbarten ländlichen Vororten, die der Berliner Kriminalpolizei unterstehen, wird am 1. Januar abgeschlossen sein. Was die Ausdehnung der Zuständigkeit der Berliner Kriminal- und Sittenpolizei auf vier weitere ländliche Vororte anlangt, so ist die hierzu erforderliche Zustimmung des Provinzialrats der Provinz Brandenburg gegeben worden. Bei Auswahl und Ausbildung der Kriminalpolizeibeamten ist stets mit besonderer Voracht zu verfahren und besonders darauf zu achten, daß nur durchaus zuverlässige, aber gewandte und fähige Personen, die eine Veranlagung für den Kriminaldienst besitzen, angenommen werden. Als Kriminalfachkammer sollen auch Nichtamtsträger eingestellt werden. Ein ganz besonderer Gesicht ist auf die Ausbildung der Kriminalbeamten zu legen. Die Ausbildungszeit soll verlängert und besonderer Wert auf die praktische Befähigung der Aspiranten gelegt werden. Die Kriminalbeamten sind verpflichtet, vor Einleitung aller wichtigen Maßnahmen die Entscheidung ihrer Vorgesetzten einzuholen. In Ausnahmefällen ist endlich geeignete Beamte der Kriminalpolizei zum Studium der Polizei-Einrichtungen nach anderen größeren Städten zu entsenden.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Eiden.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)

Als Gertrud so an Dora dachte, fiel es ihr schwer aus Herz, daß sie ein Versprechen bisher nicht erfüllt; hatte sie doch Karl, der viel von seiner Jugendfreundschaft erzählt, versprochen, diese zu besuchen und sie ein wenig zu sich heranzuziehen. Karl war, wenn er in den Ferien heimkehrte, stets der Gast ihres Onkels; dadurch kam auch sie öfter mit ihm zusammen. Sie hatte den Schilling ihrer Mutter, dem sie ja einst die Rettung aus Todesgefahr verdankte, gern gehabt als guten Freund und Kameraden, nur war sie immer ärgerlich geworden, wenn er so viel von Dora sprach. Das mochte auch der Grund sein, daß sie die Erfüllung ihres gegebenen Versprechens immer hinausgeschoben. Jetzt kam Karl nun bald zurück, um die von Hartmühl ihm vorbehaltene Stellung einzunehmen, und der Gedanke, ihn dann wieder in ihrer Nähe zu haben, war ihr auf einmal so lieb und tröstlich in ihrer Verlassenheit. Ja, er, der Karl, mit den klugen, treuen Augen und dem festen, starken Arm, er sollte ihr jetzt noch mehr als ein guter Kamerad, er sollte ihr ein rechter treuer Freund werden. Heute hatte sie ja nun niemanden mehr, dem sie Vertrauen entgegenbringen konnte!

Unruhvoll, mit gerungenen Händen schritt Frau Notland auf und ab in ihrem Zimmer, dessen weicher Teppich jeden Schritt dämpfte. Da pochte es leise an die Thür, und noch ehe sie „Herein“ gerufen, ward dieselbe geöffnet. Fräulein Merz trat ein und bot ihr fast schüchtern ihre weiße, wohlgepflegte Hand.

„Sagen Sie sich, liebe Frau Notland, sehen Sie sich, das viele Gehen ist Ihnen nicht gut. Sie müssen zur Ruhe kommen!“ sagte sie sanft und führte die Dame zu dem zierlichen Sopha. Ohne Widerstreben gehorchte diese; Fräulein Merz ließ sich an ihrer Seite nieder.

„Es hat mich tief gedemütigt, daß sie kein Wort zu meiner Vertheidigung sagen durften; ich hoffe, wenn der Fall nochmals eintreten sollte, daß Sie sich mehr Mühe geben, mich solche Behandlung zu ersparen,“ sprach sie immer noch in dem weichen, doch bestimmten Tone, Frau Notlands das festhalten. Diese sah hilflos, ängstlich zu ihr auf. „Verzeihen Sie mir, Fräulein Merz, ich war so sehr erregt, ich weiß nicht mehr, was ich that und sagte. Sie haben ja gehört, was — er wollte.“

Fräulein Merz nickte. „Ja, ich glaube es wohl, Sie thäten recht, daß Sie standhaft blieben. Sie wissen, es kann nicht sein, was Ihr Herr Schwager behauptet; wenn auch das andere alles nicht wäre, eins steht zwischen Ihnen, eine Hand steht sich gegen Sie beide, und Sie können das früher Geschehene nicht ungeschehen machen, so gern Sie vielleicht auch möchten. Es weiß niemand außer Ihnen und mir davon, aber dennoch, Ihr Gewissen kann die Schuld nicht von sich wälzen.“

„Ja, ja. Sie haben recht, aber ich bitte Sie, quälen Sie mich nicht mehr damit, haben Sie Erbarmen und rufen Sie nicht immer von neuem diesen Schatten auf gegen mich!“ flehte Frau Notland, bleich mit bebenden Lippen.

„Ich thue es nicht anders, als wenn es nötig ist, um Unrecht und Unheil abzuwenden. So muß ich Sie

Downloaded from <http://ajphaphysocpharm.sagepub.com/> at 11:01 11 November 2014

Berliner Abendpost

mit zwei Beilagen: „Deutsches Heim“ und „Gerichtssaal“

hat die weiteste Verbreitung in Deutschland,

nur 1 Mark 50 Pfg.

vierteljährlich (vom 1. Januar bis 1. April)
bei allen Postanstalten zu abonnieren.

Probe-Nummern gratis!

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren bestbekannten Nachrichten.

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Beste Nachrichten.
„Adels“, D. Langboop	16/12 in Sidney von Frederikstadt.
„Adonis“, F. Müller	27/10 von Rio de Janeiro nach Dants.
„Amazona“, A. Gieseler	17/12 von Adelaide nach Wellington-London.
„Anna“, J. Christians	3/12 in Gibeorne (Neuseeland) von Capstadt.
„Anna Ramien“, J. Köhn	19/12 von Liverpool nach Melbourne.
„Apollo“, G. Weige	11/11 in Biskaya von Rio.
„Arnold“, G. Reeken	16/10b Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantia“, R. zu Klampen	21/10 von Hull nach Santos, 1/11 Dungenes.
„Atom“, W. Bootsmann	6/12 in Brate von Westph.
„Augusta“, Ammermann	29/9 von Bremen nach London.
„Aurora“, G. Herichs	3/11 in London von Ostia, verkauft nach Norwegen.
„Baldur“, J. Wobrichledt	20/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Bussard“, J. Ulich	24/11 von Neuhof nach Rio Grande.
„C. Paulsen“, Schniebers	27/11 von Trinidad nach Hartings.
„Callao“, Drost	11/12 in Mazatlan von Hamburg.
„Carl“, G. Schomaker	12/12 in London von Plymouth.
„Ceres“, Strattmann	22/10b. Hamburg n. St. Catharina, 14/11 Lizard passiert.
„Charlotte“, J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Diego Heads.
„Concordia“, A. Reiers	1/12 in Bumbury von Algoabab.
„Conrad“, G. Bule	14/12 in Aberdeen von Hisholm.
„Constance“, A. Spiesse	4/10 von Biskaya nach London.
„Coriolanus“, J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea“, Hülser	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella Nicolai“, Sabaugh	19/10 von Fremantle nach West-Hartlepool.
„Else“, C. Bachmann	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Eran“, D. Braue	28/11 von Biskaya nach R. f. D.
„Fahrer“, J. de Boer	1/11 von Biskaya nach Rotterdam.
„Falke“, J. Saathol	14/12 in Aberdeen von Stockholm.
„Freya“, G. B. Ben	18/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Fürst Bismarck“, Braue	7/12 von Bumbury nach London.
„Gerda“, W. Siege	1/9 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Germania“, J. de Bries	6/12 in Brate von Bunt Island.
„Hanna Heya“, Stembien	15/11 in Port Natal von Sundaevall.
„Henny“, G. Schomann	10/10 von Fremantle nach London.
„Hercules“, Hübeler	27/10 von Newcastle nach Rio de Janeiro, 31/10 Dungenes.
„Hyon“, G. H. Bister	17/12 in Victoria von Mazatlan.
„J. H. Nicolai“, Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel“, Berg	10/12 in Bismarck von Hamburg.
„Industrie“, J. Krichhoff	16/11 in Tocapilla von Newcastle NSW.
„Irene“, G. Schumacher	26/10 von Sunderland nach Santos, 1/11 Dungenes.
„Iris“, W. Schumacher	3/11 in Brate von Westph.
„Kalinka“, W. Köfer	14/11 von Havre nach Neunon.
„Loreley“, H. Hegmann	5/11 von London nach Fremantle.
„Magdalena“, G. Fröhne	26/10 von Cardiff nach Santos.
„Magna“, G. Hegmann	9/10 von Frederikstadt nach Capstadt.
„Marga“, G. Winters	23/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi“, Fickler	25/10b Fremantle nach R. f. D., 17/11 auf 36° S. 17° D
„Mont“, G. Schwarling	20/11 in Vintwerpen von Port Wier.
„Montana“, R. Heyenga	3/12 in Coronado (Gibbes) von Port Natal.
„Nautilus“, J. Wiffing	6/12 von Hamburg nach Galas, 17/11 Dungenes pass.
„Oberon“, G. Eder	26/10 von Liverpool nach Bumbury.
„Olga“, D. Hilfers	16/12 von Newcastle in Bremerhaven.
„Oskar“, G. Plate	16/11 von Cadix nach Rio Grande.
„Pelotas“, J. Müller	11/11 von Adelaide nach Port Elisabeth.
„Piako“, J. Hufsch	12/12 von Goshon nach Santos.
„Primus“, H. Neumann	27/11 in Biskaya nach Rio de Janeiro.
„Prof. Koch“, Diekmann	24/12 von Brate nach Westph.
„D. Rheinland“, G. Witten	19/10 von Tocapilla nach R. f. D.
„Rialto“, Genies	30/11 in Olenie von Neunon.
„Ruth“, G. Meyer	3/11 von Newcastle NSW. nach Macapulo.
„Saturnus“, G. Müller	5/12 in Hamburg von Brate, ladet nach Honolulu.
„Solide“, G. Schumacher	20/11 von Calais nach Rarr (England).
„Sophie“, D. Bule	18/10 von Biskaya nach London.
„Stern“, D. Schumacher	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Theodor“, Th. Rüben	3/12 in Bristol von Fremantle.
„Titania“, D. Schierich	9/11 in Bumbury von Biskaya.
„Triton“, G. Schoon	5/12 von Salut nach Giberi-Juni.
„Victoria“, G. Biele	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.
„Windsbraut“, S. Saale	

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. — Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Wieselfeste. Am Neujahrstage:
Ball,
wogu freundl. einl. Joh. Sedemann.

Neuer Bürgerklub.
Am Sonnabend, 30. Dez. 1899, nachm. 4 Uhr, im Vereinsloftale:
Weihnachtsfeier.
Nur für Kinder der Vereinsmitglieder. Aufführungen, Tannenbaum, Beisprechung. D. B.

Sandhatten.
Am Neujahrstage:
Neujahrs-Ball,
wogu freundlichst einladet
J. F. Harms.

Krieger-Verein Ohmstede.

Bei der Verlosung am 1. Weihnachtstage sind folgende Nummern gezogen worden: 6 50 55 61 64 69 72 73 87 90 95 97 98 106 107 108 116 117 120 122 131 134 138 144 149 150 156 166 170 179 181 198 200 219 227 236 240 242 261 266 279 281 289 297 298 309 319 337 338 342 346 354 366 370 379 380 382 411 438 440 447 451 452 458 466 476 477 479 481 498 500 517 530 537 545 568 578 580 588 593 602 622 626 629 649 653 663 671 673 675 684 685 693 695 699 702 704 708 710 713 714 715 718 728 747 762 768 766 773 774 777 778 782 786 791 799 806 808 811 812 824 826 831 850 853 855 856 860 862 863 874 885 898 908 911 913 929 943 952 960 962 966 971 985 1008 1021 1024 1027 1031 1038 1087 1040 1048 1044 1047 1058 1064 1065 1066 1075 1085 1097 1100 1110 1111 1118 1148 1150 1159 1161 1167 1178 1175 1180 1212 1229 1236 1247 1252 1253 1272 1276 1283 1310 1313 1320 1334 1338 1344 1427 1460 1489.
Die Gewinne sind bis zum 15. Jan. abzuholen.

Gewerkverein (H.-D.). Ortsverein Ohmstede.
Am Neujahrstage:
BALL
im Wägenkruge, Anfang 5 Uhr, wogu freundlichst einladet
J. Kiebusch, Der Ausschuss.

Weserfischs. Am Neujahrstage: Tanzmusik.
wogu freundl. einladet G. Harms.
Neuentzug. Sonntag, 7. Jan.:
Tanzmusik,
wogu freundl. einladet G. Bremer.

Wardenburg. Am Neujahrstage: Ball
des
Stufatour-Vereins „Concordia“
bei Joh. Kiebusch, wogu freundlichst einladet D. B.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:
„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimburg**
„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Erste Oldenb. Fruchtweinfelterei Carl Wille

empfehlen ihre anerkannt hochfeinen
Fruchtweine, Schaumweine,
Säfte u. Liköre.
— Ueberall käuflich. —
Vorzüglichste abgelagerte Kognaks und Rums.
Preislisten gratis und franko.

Zum Festbedarf empfehle:

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Schaumweine etc.
Arak, Rum u. Cognac in div. Qualitäten.
Punsch, Grog und Limonade-Essenzen, besonders:
Kaiser u. Schlummerpunsch, Schwedischen, Cherry- und Burgunderpunsch,
Liqueure und sonstige Spirituosen in allen Arten und Preisen.

Ritterstraße 15.
Fernsprecher 156.

A. Neumeyer.

Oberlether Mühle. Am Neujahrstage: Desentl. Tanzmusik

wogu freundlichst einladet
B. Graf.
Musikalische Abendunterhaltung
zum Besten des Freizeitenfonds
des
evangelischen Krankenhauses
am
Dienstag, den 2. Januar 1900,
im großen Casinoaal.
Anfang 7 Uhr.
Preise der Plätze: Divan und vordere Reihen 3 Mk., mittlere Reihen 2 Mk., hintere Reihen 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Nuttel bei Wieselfeste. Am Neujahrstage: Ball

wogu freundl. einladet J. Clausen.
Neujährsfeier. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wogu freudl. einladet G. H. Meyer.

Weserfischs. Am Neujahrstage: Tanzmusik.

wogu freundl. einladet G. Harms.
Neuentzug. Sonntag, 7. Jan.:
Tanzmusik,
wogu freundl. einladet G. Bremer.

Wardenburg. Am Neujahrstage: Ball

des
Stufatour-Vereins „Concordia“
bei Joh. Kiebusch, wogu freundlichst einladet D. B.

Wechlo. Klub Unter uns.

Am 1. Januar 1900:
Ball
im Vereinsloftale zum „Trögen Hafen“
Von 4–7 Uhr für Kinder, von 7 Uhr ab für Erwachsene.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wieselfeste.

Generalversammlung
am 7. Januar 1900 im Vereinsloftale. Anfang präzis 4 Uhr.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Wahl des Gesamt-Vorstandes;
3. Beratung der Statuten;
4. Verschließendes.

Der Vorstand. Rastede.

Hof von Oldenburg. Am Neujahrstage: BALL.

Tanzabonnement 1 Mk.
Es ladet freundl. ein
G. H. Meyer.

Homöopathie

Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und Lehrbücher. Einzige, ausschließlich der Homöopathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandfertig stets ungenügend. Preisliste gratis u. franco.

Firmaschilder

aller Art.
Spezialität:
Glas-Firmaschilder,
Firma-Rouleaux.
P. Themmen,
Oldenburg.

Rastende-Glände. Zu verkaufen eine junge, glatte Kuh.
S. Schütte.

Briefmark.-Sammlung.

owie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen leicht zu kaufen.
H. Föjjes, 3. Chiemstrasse 21.
Klomben, 10 Pf. 5 Wt., 10 Pf. 10 Wt., 15 Pf. 15 Wt., 20 Pf. 20 Wt., 25 Pf. 25 Wt., 30 Pf. 30 Wt., 35 Pf. 35 Wt., 40 Pf. 40 Wt., 45 Pf. 45 Wt., 50 Pf. 50 Wt., 1 Mark 1 Mark, 2 Mark 2 Mark, 3 Mark 3 Mark, 4 Mark 4 Mark, 5 Mark 5 Mark, 6 Mark 6 Mark, 7 Mark 7 Mark, 8 Mark 8 Mark, 9 Mark 9 Mark, 10 Mark 10 Mark, 11 Mark 11 Mark, 12 Mark 12 Mark, 13 Mark 13 Mark, 14 Mark 14 Mark, 15 Mark 15 Mark, 16 Mark 16 Mark, 17 Mark 17 Mark, 18 Mark 18 Mark, 19 Mark 19 Mark, 20 Mark 20 Mark, 21 Mark 21 Mark, 22 Mark 22 Mark, 23 Mark 23 Mark, 24 Mark 24 Mark, 25 Mark 25 Mark, 26 Mark 26 Mark, 27 Mark 27 Mark, 28 Mark 28 Mark, 29 Mark 29 Mark, 30 Mark 30 Mark, 31 Mark 31 Mark, 32 Mark 32 Mark, 33 Mark 33 Mark, 34 Mark 34 Mark, 35 Mark 35 Mark, 36 Mark 36 Mark, 37 Mark 37 Mark, 38 Mark 38 Mark, 39 Mark 39 Mark, 40 Mark 40 Mark, 41 Mark 41 Mark, 42 Mark 42 Mark, 43 Mark 43 Mark, 44 Mark 44 Mark, 45 Mark 45 Mark, 46 Mark 46 Mark, 47 Mark 47 Mark, 48 Mark 48 Mark, 49 Mark 49 Mark, 50 Mark 50 Mark, 51 Mark 51 Mark, 52 Mark 52 Mark, 53 Mark 53 Mark, 54 Mark 54 Mark, 55 Mark 55 Mark, 56 Mark 56 Mark, 57 Mark 57 Mark, 58 Mark 58 Mark, 59 Mark 59 Mark, 60 Mark 60 Mark, 61 Mark 61 Mark, 62 Mark 62 Mark, 63 Mark 63 Mark, 64 Mark 64 Mark, 65 Mark 65 Mark, 66 Mark 66 Mark, 67 Mark 67 Mark, 68 Mark 68 Mark, 69 Mark 69 Mark, 70 Mark 70 Mark, 71 Mark 71 Mark, 72 Mark 72 Mark, 73 Mark 73 Mark, 74 Mark 74 Mark, 75 Mark 75 Mark, 76 Mark 76 Mark, 77 Mark 77 Mark, 78 Mark 78 Mark, 79 Mark 79 Mark, 80 Mark 80 Mark, 81 Mark 81 Mark, 82 Mark 82 Mark, 83 Mark 83 Mark, 84 Mark 84 Mark, 85 Mark 85 Mark, 86 Mark 86 Mark, 87 Mark 87 Mark, 88 Mark 88 Mark, 89 Mark 89 Mark, 90 Mark 90 Mark, 91 Mark 91 Mark, 92 Mark 92 Mark, 93 Mark 93 Mark, 94 Mark 94 Mark, 95 Mark 95 Mark, 96 Mark 96 Mark, 97 Mark 97 Mark, 98 Mark 98 Mark, 99 Mark 99 Mark, 100 Mark 100 Mark, 101 Mark 101 Mark, 102 Mark 102 Mark, 103 Mark 103 Mark, 104 Mark 104 Mark, 105 Mark 105 Mark, 106 Mark 106 Mark, 107 Mark 107 Mark, 108 Mark 108 Mark, 109 Mark 109 Mark, 110 Mark 110 Mark, 111 Mark 111 Mark, 112 Mark 112 Mark, 113 Mark 113 Mark, 114 Mark 114 Mark, 115 Mark 115 Mark, 116 Mark 116 Mark, 117 Mark 117 Mark, 118 Mark 118 Mark, 119 Mark 119 Mark, 120 Mark 120 Mark, 121 Mark 121 Mark, 122 Mark 122 Mark, 123 Mark 123 Mark, 124 Mark 124 Mark, 125 Mark 125 Mark, 126 Mark 126 Mark, 127 Mark 127 Mark, 128 Mark 128 Mark, 129 Mark 129 Mark, 130 Mark 130 Mark, 131 Mark 131 Mark, 132 Mark 132 Mark, 133 Mark 133 Mark, 134 Mark 134 Mark, 135 Mark 135 Mark, 136 Mark 136 Mark, 137 Mark 137 Mark, 138 Mark 138 Mark, 139 Mark 139 Mark, 140 Mark 140 Mark, 141 Mark 141 Mark, 142 Mark 142 Mark, 143 Mark 143 Mark, 144 Mark 144 Mark, 145 Mark 145 Mark, 146 Mark 146 Mark, 147 Mark 147 Mark, 148 Mark 148 Mark, 149 Mark 149 Mark, 150 Mark 150 Mark, 151 Mark 151 Mark, 152 Mark 152 Mark, 153 Mark 153 Mark, 154 Mark 154 Mark, 155 Mark 155 Mark, 156 Mark 156 Mark, 157 Mark 157 Mark, 158 Mark 158 Mark, 159 Mark 159 Mark, 160 Mark 160 Mark, 161 Mark 161 Mark, 162 Mark 162 Mark, 163 Mark 163 Mark, 164 Mark 164 Mark, 165 Mark 165 Mark, 166 Mark 166 Mark, 167 Mark 167 Mark, 168 Mark 168 Mark, 169 Mark 169 Mark, 170 Mark 170 Mark, 171 Mark 171 Mark, 172 Mark 172 Mark, 173 Mark 173 Mark, 174 Mark 174 Mark, 175 Mark 175 Mark, 176 Mark 176 Mark, 177 Mark 177 Mark, 178 Mark 178 Mark, 179 Mark 179 Mark, 180 Mark 180 Mark, 181 Mark 181 Mark, 182 Mark 182 Mark, 183 Mark 183 Mark, 184 Mark 184 Mark, 185 Mark 185 Mark, 186 Mark 186 Mark, 187 Mark 187 Mark, 188 Mark 188 Mark, 189 Mark 189 Mark, 190 Mark 190 Mark, 191 Mark 191 Mark, 192 Mark 192 Mark, 193 Mark 193 Mark, 194 Mark 194 Mark, 195 Mark 195 Mark, 196 Mark 196 Mark, 197 Mark 197 Mark, 198 Mark 198 Mark, 199 Mark 199 Mark, 200 Mark 200 Mark, 201 Mark 201 Mark, 202 Mark 202 Mark, 203 Mark 203 Mark, 204 Mark 204 Mark, 205 Mark 205 Mark, 206 Mark 206 Mark, 207 Mark 207 Mark, 208 Mark 208 Mark, 209 Mark 209 Mark, 210 Mark 210 Mark, 211 Mark 211 Mark, 212 Mark 212 Mark, 213 Mark 213 Mark, 214 Mark 214 Mark, 215 Mark 215 Mark, 216 Mark 216 Mark, 217 Mark 217 Mark, 218 Mark 218 Mark, 219 Mark 219 Mark, 220 Mark 220 Mark, 221 Mark 221 Mark, 222 Mark 222 Mark, 223 Mark 223 Mark, 224 Mark 224 Mark, 225 Mark 225 Mark, 226 Mark 226 Mark, 227 Mark 227 Mark, 228 Mark 228 Mark, 229 Mark 229 Mark, 230 Mark 230 Mark, 231 Mark 231 Mark, 232 Mark 232 Mark, 233 Mark 233 Mark, 234 Mark 234 Mark, 235 Mark 235 Mark, 236 Mark 236 Mark, 237 Mark 237 Mark, 238 Mark 238 Mark, 239 Mark 239 Mark, 240 Mark 240 Mark, 241 Mark 241 Mark, 242 Mark 242 Mark, 243 Mark 243 Mark, 244 Mark 244 Mark, 245 Mark 245 Mark, 246 Mark 246 Mark, 247 Mark 247 Mark, 248 Mark 248 Mark, 249 Mark 249 Mark, 250 Mark 250 Mark, 251 Mark 251 Mark, 252 Mark 252 Mark, 253 Mark 253 Mark, 254 Mark 254 Mark, 255 Mark 255 Mark, 256 Mark 256 Mark, 257 Mark 257 Mark, 258 Mark 258 Mark, 259 Mark 259 Mark, 260 Mark 260 Mark, 261 Mark 261 Mark, 262 Mark 262 Mark, 263 Mark 263 Mark, 264 Mark 264 Mark, 265 Mark 265 Mark, 266 Mark 266 Mark, 267 Mark 267 Mark, 268 Mark 268 Mark, 269 Mark 269 Mark, 270 Mark 270 Mark, 271 Mark 271 Mark, 272 Mark 272 Mark, 273 Mark 273 Mark, 274 Mark 274 Mark, 275 Mark 275 Mark, 276 Mark 276 Mark, 277 Mark 277 Mark, 278 Mark 278 Mark, 279 Mark 279 Mark, 280 Mark 280 Mark, 281 Mark 281 Mark, 282 Mark 282 Mark, 283 Mark 283 Mark, 284 Mark 284 Mark, 285 Mark 285 Mark, 286 Mark 286 Mark, 287 Mark 287 Mark, 288 Mark 288 Mark, 289 Mark 289 Mark, 290 Mark 290 Mark, 291 Mark 291 Mark, 292 Mark 292 Mark, 293 Mark 293 Mark, 294 Mark 294 Mark, 295 Mark 295 Mark, 296 Mark 296 Mark, 297 Mark 297 Mark, 298 Mark 298 Mark, 299 Mark 299 Mark, 300 Mark 300 Mark, 301 Mark 301 Mark, 302 Mark 302 Mark, 303 Mark 303 Mark, 304 Mark 304 Mark, 305 Mark 305 Mark, 306 Mark 306 Mark, 307 Mark 307 Mark, 308 Mark 308 Mark, 309 Mark 309 Mark, 310 Mark 310 Mark, 311 Mark 311 Mark, 312 Mark 312 Mark, 313 Mark 313 Mark, 314 Mark 314 Mark, 315 Mark 315 Mark, 316 Mark 316 Mark, 317 Mark 317 Mark, 318 Mark 318 Mark, 319 Mark 319 Mark, 320 Mark 320 Mark, 321 Mark 321 Mark, 322 Mark 322 Mark, 323 Mark 323 Mark, 324 Mark 324 Mark, 325 Mark 325 Mark, 326 Mark 326 Mark, 327 Mark 327 Mark, 328 Mark 328 Mark, 329 Mark 329 Mark, 330 Mark 330 Mark, 331 Mark 331 Mark, 332 Mark 332 Mark, 333 Mark 333 Mark, 334 Mark 334 Mark, 335 Mark 335 Mark, 336 Mark 336 Mark, 337 Mark 337 Mark, 338 Mark 338 Mark, 339 Mark 339 Mark, 340 Mark 340 Mark, 341 Mark 341 Mark, 342 Mark 342 Mark, 343 Mark 343 Mark, 344 Mark 344 Mark, 345 Mark 345 Mark, 346 Mark 346 Mark, 347 Mark 347 Mark, 348 Mark 348 Mark, 349 Mark 349 Mark, 350 Mark 350 Mark, 351 Mark 351 Mark, 352 Mark 352 Mark, 353 Mark 353 Mark, 354 Mark 354 Mark, 355 Mark 355 Mark, 356 Mark 356 Mark, 357 Mark 357 Mark, 358 Mark 358 Mark, 359 Mark 359 Mark, 360 Mark 360 Mark, 361 Mark 361 Mark, 362 Mark 362 Mark, 363 Mark 363 Mark, 364 Mark 364 Mark, 365 Mark 365 Mark, 366 Mark 366 Mark, 367 Mark 367 Mark, 368 Mark 368 Mark, 369 Mark 369 Mark, 370 Mark 370 Mark, 371 Mark 371 Mark, 372 Mark 372 Mark, 373 Mark 373 Mark, 374 Mark 374 Mark, 375 Mark 375 Mark, 376 Mark 376 Mark, 377 Mark 377 Mark, 378 Mark 378 Mark, 379 Mark 379 Mark, 380 Mark 380 Mark, 381 Mark 381 Mark, 382 Mark 382 Mark, 383 Mark 383 Mark, 384 Mark 384 Mark, 385 Mark 385 Mark, 386 Mark 386 Mark, 387 Mark 387 Mark, 388 Mark 388 Mark, 389 Mark 389 Mark, 390 Mark 390 Mark, 391 Mark 391 Mark, 392 Mark 392 Mark, 393 Mark 393 Mark, 394 Mark 394 Mark, 395 Mark 395 Mark, 396 Mark 396 Mark, 397 Mark 397 Mark, 398 Mark 398 Mark, 399 Mark 399 Mark, 400 Mark 400 Mark, 401 Mark 401 Mark, 402 Mark 402 Mark, 403 Mark 403 Mark, 404 Mark 404 Mark, 405 Mark 405 Mark, 406 Mark 406 Mark, 407 Mark 407 Mark, 408 Mark 408 Mark, 409 Mark 409 Mark, 410 Mark 410 Mark, 411 Mark 411 Mark, 412 Mark 412 Mark, 413 Mark 413 Mark, 414 Mark 414 Mark, 415 Mark 415 Mark, 416 Mark 416 Mark, 417 Mark 417 Mark, 418 Mark 418 Mark, 419 Mark 419 Mark, 420 Mark 420 Mark, 421 Mark 421 Mark, 422 Mark 422 Mark, 423 Mark 423 Mark, 424 Mark 424 Mark, 425 Mark 425 Mark, 426 Mark 426 Mark, 427 Mark 427 Mark, 428 Mark 428 Mark, 429 Mark 429 Mark, 430 Mark 430 Mark, 431 Mark 431 Mark, 432 Mark 432 Mark, 433 Mark 433 Mark, 434 Mark 434 Mark, 435 Mark 435 Mark, 436 Mark 436 Mark, 437 Mark 437 Mark, 438 Mark 438 Mark, 439 Mark 439 Mark, 440 Mark 440 Mark, 441 Mark 441 Mark, 442 Mark 442 Mark, 443 Mark 443 Mark, 444 Mark 444 Mark, 445 Mark 445 Mark, 446 Mark 446 Mark, 447 Mark 447 Mark, 448 Mark 448 Mark, 449 Mark 449 Mark, 450 Mark 450 Mark, 451 Mark 451 Mark, 452 Mark 452 Mark, 453 Mark 453 Mark, 454 Mark 454 Mark, 455 Mark 455 Mark, 456 Mark 456 Mark, 457 Mark 457 Mark, 458 Mark 458 Mark, 459 Mark 459 Mark, 460 Mark 460 Mark, 461 Mark 461 Mark, 462 Mark 462 Mark, 463 Mark 463 Mark, 464 Mark 464 Mark, 465 Mark 465 Mark, 466 Mark 466 Mark, 467 Mark 467 Mark, 468 Mark 468 Mark, 469 Mark 469 Mark, 470 Mark 470 Mark, 471 Mark 471 Mark, 472 Mark 472 Mark, 473 Mark 473 Mark, 474 Mark 474 Mark, 475 Mark 475 Mark, 476 Mark 476 Mark, 477 Mark 477 Mark, 478 Mark 478 Mark, 479 Mark 479 Mark, 480 Mark 480 Mark, 481 Mark 481 Mark, 482 Mark 482 Mark, 483 Mark 483 Mark, 484 Mark 484 Mark, 485 Mark 485 Mark, 486 Mark 486 Mark, 487 Mark 487 Mark, 488 Mark 488 Mark, 489 Mark 489 Mark, 490 Mark 490 Mark, 491 Mark 491 Mark, 492 Mark 492 Mark, 493 Mark 493 Mark, 494 Mark 494 Mark, 495 Mark 495 Mark, 496 Mark 496 Mark, 497 Mark 497 Mark, 498 Mark 498 Mark, 499 Mark 499 Mark, 500 Mark 500 Mark, 501 Mark 501 Mark, 502 Mark 502 Mark, 503 Mark 503 Mark, 504 Mark 504 Mark, 505 Mark 505 Mark, 506 Mark 506 Mark, 507 Mark 507 Mark, 508 Mark 508 Mark, 509 Mark 509 Mark, 510 Mark 510 Mark, 511 Mark 511 Mark, 512 Mark 512 Mark, 513 Mark 513 Mark, 514 Mark 514 Mark, 515 Mark 515 Mark, 516 Mark 516 Mark, 517 Mark 517 Mark, 518 Mark 518 Mark, 519 Mark 519 Mark, 520 Mark 520 Mark, 521 Mark 521 Mark, 522 Mark 522 Mark, 523 Mark 523 Mark, 524 Mark 524 Mark, 525 Mark 525 Mark, 526 Mark 526 Mark, 527 Mark 527 Mark, 528 Mark 528 Mark, 529 Mark 529 Mark, 530 Mark 530 Mark, 531 Mark 531 Mark, 532 Mark 532 Mark, 533 Mark 533 Mark, 534 Mark 534 Mark, 535 Mark 535 Mark, 536 Mark 536 Mark, 537 Mark 537 Mark, 538 Mark 538 Mark, 539 Mark 539 Mark, 540 Mark 540 Mark, 541 Mark 541 Mark, 542 Mark 542 Mark, 543 Mark 543 Mark, 544 Mark 544 Mark, 545 Mark 545 Mark, 546 Mark 546 Mark, 547 Mark 547 Mark, 548 Mark 548 Mark, 549 Mark 549 Mark, 550 Mark 550 Mark, 551 Mark 551 Mark, 552 Mark